

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtauschrift  
Tageblatt Riesa  
Sammel 1287  
Postfach Nr. 59

Postredaktion:  
Dresden 1530  
Girokonto:  
Riesa Nr. 59

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats  
zu Großenhain bestimmt Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa  
und des Hauptzollamtes Meißen

Nr. 192

Freitag, 18. August 1939, abends

92. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 18 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbeamte Nr. 214 einschließlich Zustellgebühr, bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pf. Einzelnummer 15 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 10 Uhr vormittags anzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pf., die 90 mm breite, 3 geprägte mm-Zeile im Textteil 25 Pf. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Ziffergebühr 27 Pf., tabellarischer Sch 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Befestigung oder fernmündlicher Abänderung eingeladener Anzeigensteller oder Probeablage schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preissliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschlag hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtshof ist Riesa. Höhere Gewalt, Beitragsführungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 50.

## Oberschlesisches Volkstum unter dem polnischen Knüppel

Einzelheiten beweisen die Vernichtung des öffentlichen Lebens der Volksgruppe

**Kattowitz.** Die nunmehr vorliegenden Nachrichten aus allen Teilen Oberschlesiens lassen einen genauen Überblick über die bisher größte, von langer Hand vorbereitete Terroraktion der polnischen Behörden gegen die deutsche Volksgruppe zu. Sämtliche Geschäftsstellen der Jungdeutschen Partei, der Gewerkschaft deutscher Arbeiter, der Gewerkschaft der deutschen Angestellten und des deutschen Volkstheaters sind im Verlaufe der mit rücksichtloser Schärfe durchgeführten Aktion geschlossen und versteigert worden. Ebenso erfolgte die Schließung der Räume des Deutschen Kulturbundes in Kattowitz und der Gewerkschaftsräume des Deutschen Volksbundes in Lublin, Tarnow, Rybnik. Damit ist die gesamte politische und kulturelle Tätigkeit der deutschen Volksgruppe in Oberschlesien vernichtet.

Die Zahl der verhafteten Volkstümlichen lädt sich wegen ihres östlichen Umlanges noch immer nicht an nähernd feststellen. Sie beträgt jedoch zur Zeit weit über 1000. Die Angehörigen der Verhafteten, die sich in ihrer Sorge nach deren Schicksal erkundigen, werden von den Behörden rücksichtlos abgewiesen. Überall herrscht die Überzeugung vor, daß die grausamen Verhaftungen nur zu dem Zweck erfolgt sind, um Geiseln in die Hand zu bekommen.

Die volksdeutsche Presse ist praktisch nur noch in beschränktem Umfang von Bedeutung. Die Organe der Jungdeutschen Partei, "Der Aufruhr" und "Die Deutschen Nachrichten", wie auch "Die Deutsche Volksgemeinschaft", das Blatt der Volksdeutschen Jugend, und "Der Deutsche Prediger für Polen" haben ihr Erscheinen einstellen müssen, weil die Redaktionsräume versteigert worden sind. Nur die "Kattowitzer Zeitung" und der "Oberschlesische Kurier" in Königsberg, bei dem zwei Schriftleiter und der Betriebsleiter verhaftet worden sind, versuchen, so gut es die Verhältnisse zulassen, zu erscheinen.

### Polnische Außständische möchten „Deutschland vernichten“

**Nie. Blätter des polnischen „Siegestaumes“**

**Kattowitz.** Eine Tagung der Ortsgruppenleiter des berüchtigten polnischen Außständischenverbandes, dessen Ehrenvorsitzender der nicht minder berüchtigte polnische Wojwode in Kattowitz Dr. Gracanits, ist fast nach der Vorbereitung der alljährlich stattfindenden Hauptversammlung "Der Marsch an die Oder" am 19. und 20. August eine Entschließung, die wieder einmal mehr Danzig gibt von dem hoffnungsfrohen Größenwahn polnischer Großmäuler. Es wird in der Entschließung festgestellt: "Die Deutschen müssten genau, daß ein „Angriff“ auf Polen nur zur „Vernichtung“ Deutschlands auf Jahrhunderte hinaus führen würde. Wenn es zum Kampf kommt, würden die Außständischen gemeinsam mit der polnischen Armee genau so wie ihre Väter für die endgültige Rückkehr der historischen slawischen Erde zu Polen kämpfen."

### Die Bedrückung des Deutschstums in Polen reicht nicht ab

**Posen.** Die Drangaliertungen der Deutschen in Polen machen klimenartig an. So wurde auf behördliche Anordnung jetzt auch die Motormühle des Volksdeutschen Städt in Jahn (Kreis Kosten) geschlossen, nachdem ihm bereits vor einigen Wochen der Betrieb seiner Bäckerei unterlaufen worden war. Dem deutschen Landwirt Degler aus Schlowitz (Kreis Mogilno), Besitzer einer 400 Hektar großen Landwirtschaft, wurde ein Pole als Zwangsverwalter vor die Haie gelegt, da Degler angeblich die Ernte zu langsam einbrachte.

In Kolmar ist der Volksdeutsche Peplinski durch die Kreisbehörden aus der Grenzzone ausgewiesen worden. Er ist in dem Peplinski noch dazu von der Postdirektion die Benachrichtigung für den Bau und Verkauf von Kundfunkgeräten mit sofortiger Wirkung entzogen worden, so daß nun die wirtschaftliche Existenz des Peplinski völlig zerstört ist.

"Zienni Poznański" meldet die Schließung der öffentlichen deutschen Schulen in Gniezno und Szczecin durch das Posener Kreisschulratatorium. Als Grund wurde zu geringe Schülerzahl vorgeführt.

Das Bürgergericht in Graudenz verurteilte den Volksdeutschen Oswald Steinborn aus Venken-Hauland zu sechs Monaten Arrest. Die Volksdeutsche Eul Bach aus Venken-Hauland und die Frau Selma Lohlein aus Rudnik erhielten sechs Monate Gefängnis wegen angeblicher Verbreitung falscher Nachrichten.

Der Volksdeutsche Otto Jenisch, Leiter der Dampfmühle in Samter, wurde wegen Beleidigung des polnischen Staates verhaftet. Das gleiche Schicksal erlitt der Volksdeutsche Max Kuhner in Jabolonna, der in das Gefängnis nach Böhlstein gebracht wurde. Ein Grund für die Verhaftung des Kuhner ist bisher nicht bekannt geworden.

### Wie die Polen in der Ukraine wüteten

**Lemberg.** Auch in der Ukraine nimmt der polnische Terror von Tag zu Tag schärfere Formen an. Die letzten Nachrichten melden von 200 Verhaftungen allein in Lemberg, von mehr als 700 in der Provinz, abgelehnen da-

## Britische Heuchelei am Pranger

London erfindet und „dementiert“ Konferenzerüchte — Was Reuter unter „bewunderungswürdiger Ruhe und Geduld“ der polnischen Regierung versteht

**London.** Das Reuterbüro nimmt gestern abend in einer Verlaubbarung zu den Kombinationen und Gerüchten über eine Biermädelkonferenz wie folgt Stellung: Während die britischen Zeitungen voller Berichte aus verschiedenen Hauptstädten Europas über die sogenannten Friedenspläne waren, erläutert Reuter aus amtlichen Kreisen, daß dort nichts von irgend einer Friedenskonferenz bekannt ist. Das Gerücht, daß in den letzten Tagen am meisten verbreitet wurde, besteht in einem Plan für eine Biermädelkonferenz zwischen Großbritannien, Frankreich, Deutschland und Italien. Dieses Gerücht, so glaubt man in London, sei jedoch offenbar lediglich ein anderer Schachzug im sogenannten Rennenkrieg. Die Verbreitung dieses Gerüchts werde als eine von den Achsenmächten geleistete Propaganda angesehen zu dem Zwecke, Verdacht in polnischen Kreisen über die wahren Absichten der britischen Regierung zu erzeugen. Wenn es eine derartige Konferenz gäbe, so würde offensichtlich Polen das haupthäufigste Land sein, das man einlade. Was die Frage anche, ob eine Konferenz überhaupt wünschenswert sei, so gebe die Ansicht in London dahin, daß die Frage nicht von der britischen Regierung entschieden zu werden brauche, noch sei dies eine Frage, an der sie Stellung zu nehmen brauche.

Die bewunderungswürdige Ruhe und Geduld der polnischen Regierung angesichts der händer wachsenden Provokation werde in London voll gewürdigt.

Da tauchte in diesen Tagen in den Zeitungen der Westmächte eine Meldung auf, die davon wissen wollte, daß eine Konferenz der vier Außenminister Deutschlands, Italiens, Englands und Frankreichs in aller Eile stattfinden, in der die Danzigfrage geregelt werden sollte.

Wohlverstanden, bei den Westmächten tauchte diese Meldung auf, wenn man aber das Kommentar des Reuterbüros liest, dann fragt man sich, waren jetzt oder die anderen der Hölle der von nichts weiß? Jetzt werden auf einmal die Achsenmächte verantwortlich gemacht.

Deutschland hat mit dem ganzen Geschebe nicht das Mindeste zu tun, denn es hat es nicht nötig, sich sein unabbildbares Recht auf das deutsche Danzig noch durch irgendwelche Aufhandelsgeschäfte auf irgendeiner Konferenz beschädigen zu lassen! Danzig ist deutsch und seine Bevölkerung will genau so wie das Sudetenland und die Ostmark beim ins Reich. Das ist keine Aufgabe für Konferenzen, sondern eine Frage der Einsicht der verantwortlichen Staatsmänner in diese Notwendigkeit. Nicht durch Konferenzbesprechungen ist dieses Problem zu lösen, son-

dern nur durch eine radikale Lösung im deutschen Sinne, denn wir können es nicht mehr mit ansehen, daß deutsche Freunde in deutschen Augen als Fremde behandelt werden.

Einzug und allein die britische Propaganda hat wieder einmal einen übeln Reinklang mit dieser Wunderkonferenz erlebt. Deutschland und Italien kennen ihre nächsten Schritte und sie lassen sich auch durch „wohlgemeinte englische Rüder“ nicht davon abbringen.

Es bedürfte auch gar nicht mehr des Tales in der Neuerausfassung, die „bewunderungswürdige Ruhe und Geduld der polnischen Regierung“ angeht, der baldig wachsenden Provokation werde in London voll gewürdigt, um über die britische Einstellung resolut Klarheit zu bekommen.

England scheint die polnischen Zeitungen und Zeitungen überbaute nicht zu leiden oder nicht zu vertehen. Kennt man das in England „bewunderungswürdige Ruhe und Geduld“, wenn sich der polnische Chauvinismus ansetzt und in geradezu sich übertragenden Forderungen Danzig und Ostpreußen, in Pommern und Schlesien in Tönen und Schlagworten, wie „Auf nach Berlin“ oder „Marshall an die Oder!“ ergeht.

Vor dem Martiniuum, das deutsche Menschen auf deutschem Boden, der durch das Schwandlitz von Berlinoes geräubt wurde, erleiden, scheint man in England auch nichts bemerkte zu haben. Während die übrige Welt langsam aber sicher erkennt, daß es mit dem polnischen Chauvinismus auch selbst eine Vase in den Pelz gelingt hat, loben die englischen Männer weiter Polen und hoffen sie noch richtig auf, immer frischer und frischer zu werden.

„Bewunderungswürdige Ruhe und Geduld“ ist das ja nun gerade nicht, was und die Polen täglich demonstrieren. Das deutsche Volk hat von „bewunderungswürdiger Ruhe und Geduld“ eine andere Vorstellung als die Engländer, in deren Weltreich ja Greuel, Bombenexplosionen usw. an der Tagesordnung sind. Nur so ist es zu erklären, daß man in England die polnischen Taten mit der selben eisernen Gelassenheit, um nicht zu sagen infamen Heuchelei, umnimmt wie die Taten in Palästina.

Die polnische Regierung wird nicht von den Deutschen provoziert, sondern die unverhämmernden polnischen Chauvinisten provozieren Deutschland und die deutsche Bewohnerung der ehemalig deutschen Gebiete. Die Leiden der deutschen Bevölkerung — 76 000 verliehen bereits Hand und Fuß — unter der polnischen Künste scheinen bereits zum Himmel und fordern immer gebieterischer eine Hilfe!

## Danzigs Kampf, ein Kampf des deutschen Rechts

Tagung führender deutscher Rechtswahler dokumentiert die Rechtsmäßigkeit des Danziger Schicksalskampfes

**Re. Danzig.** In der Zeit vom 21. bis 25. August veranstaltete das Reichsrechtamt der NSDAP gemeinsam mit dem NS-Reichswohrturm, dem Bau-Tanzig der NSDAP, der Auslandorganisation der NSDAP, und in Zusammenhang mit allen in Frage kommenden Ministerien und Behörden in Joppot eine Tagung führender deutscher Rechtswahler aus Partei und Staat. Es ist Ziel und Aufgabe dieses Treffens, in klarer und wissenschaftlicher Weise die rechtlichen und politischen Probleme des Ostens, insbesondere der Freien Stadt Danzig, durch führende Männer aus Politik, Wissenschaft und Rechtsschule zu behandeln und die Rechtsmäßigkeit der Stellungnahme Danzigs und des Reiches zu den gegenwärtigen aktuellen politischen Problemen zu beweisen.

Das Treffen wird eröffnet durch eine Rede des Gauleiters Albert Forster, Danzig, an die sich ein Vortrag des Leiters der Auslandorganisation, Gauleiter Bohle, anschließt. Zum Thema "Der Kampf Danzigs, ein Rechtskampf" wird Reichsleiter Dr. Frank grundlegend Stellung nehmen. Weiterhin werden der Chef der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Bonhag zum Thema "Kampf des Führers um die Schaffung eines ein-

eren Großdeutschlands" und Reichsminister Dr. Schenck anwält über die Radikalierung der Osmarik sprechen. Als weitere Redner des Treffens kommen Staatssekretär Dr. Stark über Rechtsfragen der heimgelehrten Gebiete, Staatssekretär Karl Hermann Frank über das Zusammenleben von Deutschen und Polen im Protektorat und Staatssekretär Kormatin, Preßburg, über den verfassungsrechtlichen Zustand des freuden Volksraums in der Slowakei an Worte. Eine Reihe von weiteren rechtlichen und historischen Themen, die für den deutschen Osten von Bedeutung sind, werden durch Staatssekretär Dr. Kreidels, Gauleiterleiter Poehlack, Danzig, Prof. Dr. Recke, Danzig, Oberbürgermeister Dr. Mann, Magdeburg, und Prof. Müller, Danzig, behandelt werden.

Die Zusammenkunft markanter Repräsentanten des deutschen Rechtsweltes, der Anwälte und wissenschaftlichen Ernst der Tagung und die Aktualität der angeschnittenen Probleme werden das unverrückbare Recht des deutschen Danzigs in voller Klarheit vor den Augen der Weltöffentlichkeit behandeln und den Nachweis erbringen, daß in diesem Kampf das Recht auf Danzigs Seite ist.

von, daß nicht weniger als 70 Geistliche ins Gefängnis gesperrt wurden. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß sich die Polen durch diese Maßnahmen, die sich fast auf jedes größere Dorf erstrecken, Geiseln zu verschaffen suchen, die ihnen für den Fall einer entscheidenden Auseinandersetzung in der Ukraine den Rücken sichern sollen.

Die Gefangenen in der Ukraine sind bei der riesigen, täglich wachsenden Zahl von Häftlingen so überfüllt, daß Sonderlager eingerichtet werden müssen, z. B. in Stryj. Unter den Verhafteten befindet sich auch das gesamte Direktorium der Ukrainischen Gewerbebank (Prom-Bank). Als Grund für die Verhaftung genügt der Verdacht, daß ein Flugblatt mit Warnungen an Polen auf

einer Schreibmaschine der Prom-Bank geschrieben und in den Geschäftsräumen der Bank veröffentlicht worden sein soll. Auch in zahlreichen anderen Dörfern wurden wegen geringfügiger Vergehen, die unter politischen Gesichtspunkten fälschlich aufgebaute wurden, in der Ukraine drakonische Strafen verhängt, und wie die Volksdeutschen wissen auch die Ukrainer wegen angeblicher polenfeindlicher Verbrennung auf Grund von Angaben von Spiegeln bestraft. So bestätigte das Appellationsgericht in Lemberg ein Urteil, durch das 44 Ukrainer zu 5 Monaten Gefängnis bestraft worden waren, weil sie an einem Demonstrationstag teilgenommen und antipolnische Rufe ausgestossen haben sollen.

## Pariser Lügen sollen die Polen reinwaschen

Unerhörte Fälschung des Journal — Umliche Danziger Erklärung

In Danzig. Der Sonderberichterstatter des Journal, Herr Quaaten, hat die Szenen den neuen polnischen Grenzen am Brückentor in Piessau, wo von polnischen Soldaten auf deutsche Pressevertreter und einen englischen Bildberichterstatter geschossen worden ist, abgelängt und als Lüge hinzustellen. Es befindet sich am angeblichen Tatort eine Mauer, die jeden Schuh auf Danziger Gebiet unbedingt mache. Der Brückentor in Piessau ist aus zahlreichen Bildern bekannt. Er besteht aus dem von Polen besetzten und mit Militär befestigten massigen Brückentor, das die ganze Gegend weit überträgt. Nicht nur von dem Tor aus und von den Brückentoren, sondern auch vom polnischen Vororten dieses Brückentores hat man weit Einblick in die nur durch eine Schranke abschlossene Danziger Straßenanfahrt, auf das Danziger Torhaus, die polnischen Attentäter ausgeleuchtet. Danziger Tonkiste und über ganz Piessau.

Bezeichnenderweise hat es Herr Quaaten vorgesogen, nach Herausgabe seiner unverhüllten Lügenmeldungen mit äußerst verdächtiger Eile Danzig zu verlassen.

Von amtlicher Danziger Seite wird zu der freien Lüge des französischen Berichterstatters erklärt: „Die Beschimpfung des Herrn Quaaten, der für übrig im Umgang mit Danziger Stellen mit nachträglich sehr verdächtig erscheinendem Eifer den Auschein eines Idioten bilden und objektiven Mannes zu geben verlor, wird allein dadurch widerlegt, daß den polnischen Schüssen in Piessau bereits drei ähnliche Bezeichnungen vorausgegangen sind, wovon sich die eine gegen eine amtliche Danziger Untersuchungskommission gerichtet hat, die den ersten Fall, die Bezeichnung von Polen auf Danziger Gebiet in der Nähe des polnischen Brückentores an Ort und Stelle untersuchte. In dem daraus angeklagten Notenwechsel mit Polen ist von polnischer Seite die Tatsache der Bezeichnung keineswegs in Abrede gestellt worden. Ebenso wenig konnte von Polen die Bezeichnung eines reichsdeutschen Transfahrers abgetreten werden, zumal die Angeklagten auch für den französischen Berichterstatter, der behauptet, an Ort und Stelle gewesen zu sein, auf Danziger Gebiet in einem Transformatorhaus neben der Polstelle noch heute deutlich sichtbar sind. Die von Herrn Quaaten bei Piessau angeblich gezeigte Mauer ist also ein reines Produkt seiner eigenen Phantasie.“

## Oberlausitz und Sudetenland sind eins

Die Ausstellung „Wille und Werk“ in Bittau zeigt Gemeinsamkeiten auf

(Von unserem nach Bittau entsandten Dresdner Schriftsteller)

— na. Bittau, 18. August.  
„Wille und Werk“, die Ausstellung, die das Institut für Deutsche Kultur- und Wirtschaftspropaganda in Bittau aufgebaut hat und die heute eröffnet wurde, lädt eigentlich kein Gebiet kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Lebens untermüht. Sie zeigt einen sudetendeutschen Glashäuser bei der Arbeit genauso wie den Rückenstand einer Lokomotive, das Modell eines Braunkohlengebäudes wie die Schmiedearbeiten Bittauer Kunsthändler, ein Modell des Großdeutschland-Minges wie ein Modell der alten mehrstöckigen Stadt Bittau, gegen die Stadtflucht ankämpfende Bildsteine wie den Trostpol einer Bittauer Orgel, einen KdF-Wagen wie Erzeugnisse sudetendeutscher Textilwerke.

Die „Belärmung“, die natürlich auch dieser Ausstellung auferlegt werden mußte, liegt darin, daß sie die Gemeinsamkeiten zweier Landschaften auf all diesen Gebieten des Lebens sichtbar werden lassen will. Sie ist eine Gemeinschaftsschau der Oberlausitz und des angrenzenden Sudetenlandes. Unter diesem Blickwinkel wollen alle die sudetischen Dinge auseinander sein, die auf einem Gelände von 10.000 Quadratmetern in monatelanger Arbeit aufgebaut wurden sind, gefördert von den Wirtschaftskammern, den Reichspropagandänten, den Handwerkskammern, den DAFK-Gauwaltung und den Landesbauernschaften der beiden Gaue, vom Heimatwerk Sachsen und der Industrie- u. Handelskammer in Bittau. Die Schirmherrschaft der Ausstellung hat Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann übernommen, ihre idealen Träger sind die Kreisleitung Bittau der NSDAP. und der Oberbürgermeister Bittaus. Deutsche Arbeitsfront, Reichsnährstand und Verlehr haben ihre eigenen Hallen, während am umfangreich-

### Weinfest der Elbweindörfer

Vor einigen Tagen fand in Diesbar die erste Versprechung über das große Weinfest der Elbweindörfer statt. Vor den Mitgliedern des Weinbauvereins und den Vertretern des Verkehrsamtes sprach der Kreispräsident der DAFK, Pg. Beyer, Großenhain, und erläuterte das Programm, das in den Tagen vom 28. 9. bis 1. 10. 1939 durchgeführt wird.

Das Fest wird von der NS-Gemeinschaft „Kraut durch Freude“ Kreis Großenhain veranstaltet.

Am 28. September, dem Gründungsbabend, werden Künstler der Staatsschauspieler Dresden mitwirken. Am Sonntag, dem 29. September wird ein großes Freilichtprogramm auf dem Elbmarsch in Diesbar stattfinden und am 30. September wird die „Sudetendeutsche Bauernbühne“ ihr Können unter Beweis stellen.

Das waren einige Stellen aus dem Programm, das natürlich noch viel reichhaltiger ist, denn in den Elbweindörfern ist ja in dieser Woche an jedem Tag etwas los.

Halten Sie sich jetzt schon die Tage frei und besuchen Sie das Weinfest vom 28. September bis 1. Oktober.

### Morgen beginnt das Schützen- und Volksfest

Morgen, Sonnabend, 8 Uhr, beginnt das alljährliche Schützen- und Volksfest des Sommers. Um 8 Uhr stellen die Schützen an der Gastwirtschaft „Stadt Hamburg“ zum traditionellen Schützenauszug. Sie holen zunächst den nach einem Marsch durch die breite Straße Adolf-Hitler-Platz, Bahnhofstraße den diesjährigen Schützenmeister SA-Obersturmführer Friedrich Leunischer ab und dann geht es zurück über Adolf-Hitler-Platz, der Bismarck-, Goethe-, Schul-, Schlegel- und Großenhainer Straße, Altmarkt, Helgendorfer, Poppiner- und Schützenstraße nach dem Festplatz, wo die Parole im Hintergrund ausgetragen wird.

Der Sonntag bringt dann ein Preischießen auf allen Ständen, zu dem alle schießsporttreibenden Verbände eingeladen sind. Im Mannschaftskampf im Rennkaliber mit militärischem Anschlag geht es um den Wandertrophäe der Stadt. Außerdem findet noch das übliche Schießen statt.

Am Montag beginnt das Schießen bereits 9.00 Uhr. Um 12 Uhr vereinigen sich dann die Schützen zu einem Kameradschaftsessen und dann knallen bis 18 Uhr wieder lustig die Büchsen. Um 8 Uhr abends werden die Sieger bei einzelnen Klassen verkündet werden.

## Deutscher im polnischen Gefängnis zu Tode geprügelt

Auch seine Frau im Gefängnis — Das Kind vom Mob durch Fenster geworfen

(Gleiwitz). Der Volksschuldeutsche Käletta aus Piekar, der bei den von den Polen provozierten Grenzwällen in diesem Ort am Montag abend verhaftet wurde, ist den schweren Misshandlungen, die er im Gefängnis erdulden mußte, am Mittwoch abend erlegen. Die Frau des erschlagenen Käletta ist von den Polen ins Gefängnis geworfen worden.

Am Dienstag abend drang polnischer Pöbel nach einer Besetzung in die Wohnung des Käletta ein, wo sich nur das Kind des Chepas und dessen Großmutter befanden. Der Mob verwüstete die gesamte Wohnungseinrichtung und warf das Kind aus dem Fenster.

## Polnische Truppen misshandeln die deutsche Bevölkerung Pomeraniens

(Schneidemühl). Die österräumliche deutsche Bevölkerung in den Provinzen Posen und Westpreußen (Pomerania) wird dort in Quartier liegenden polnischen Truppen misshandelt.

Bei den Hausdurchsuchungen, die bei Volksschuldeutschen im Kreise Bromberg durchgeführt wurden, wurden zwei Angehörige der deutschen Volksschule, die das Verhalten der Soldaten bei den Hausdurchsuchungen beobachtet hatten, einem Offizier geworfen, mit dem Gesicht zum Raum an der Straße niedergestürzt.

Im Kreis Schubin wurde ein volksdeutscher Bauer, der sich weigerte, der Ortsgruppe des polnischen Roten Kreuzes beizutreten, von einem Offizier verhaftet und in eine Militärzelle gestellt. Hier wurden ihm die Hände auf den Rücken gebunden, woran ihn der Offizier persönlich brutal misshandelte. Der deutsche Bauer wurde erst 24 Stunden später mit schweren Verletzungen aus der Haft entlassen.

Die Deutschen in Polen sind in ihrer Bewegungsfreiheit bereits derart eingeschränkt, daß nur ein Bruchteil der täglichen Vorfälle zur Kenntnisnahme weiterer Kreise gelangt.

\* Vor umfangreichen Erweiterungsarbeiten beim Finanzamt. Am kommenden Montag beginnen umfangreiche Erweiterungsarbeiten beim Finanzamt Bittau, die dem schon seit langem bestehenden Arbeitsraumangel abheben sollen, die aber zum anderen der Gefolgschaft wesentlich bessere Arbeitsmöglichkeiten geben werden. Besonders die Kostenverhältnisse erfahren eine Umgestaltung. Im Rahmen dieser Erweiterungsarbeiten, die schon seit mehreren Jahren geplant sind und die etwa vier Monate dauern werden, mußte heute Freitag eine große Silberparade, die bisher im Hofe gestanden hatte, ihr Leben lassen. Eine 20 Mann starke Abteilung unserer Feuerwehr legte diesen Baum um!

\* Die Kaufmannsgehilfenprüfung Herbst 1939 findet am 1. 9. 39. 8 Uhr, in der Hans-Schmitt-Schule — Oeffentliche höhere Handelslehranstalt statt.

\* Was da ist, wird gegessen! Jetzt, zur Zeit der Gemüseernte, ist das Kochen für die Haushalte ein wahres Vergnügen. Es gibt kein langes Überleben, was gekocht werden soll. Für wenige Minuten wird ein schöner großer Weißtischlöffel erstanden und daraus ein gutes und damals höchstes Gericht hergestellt. Bei dem Einkauf werden selbstverständlich einige Gurken mitgenommen, das zu einem frischen und saften Soßkrabbi, außerdem aber noch ein paar Blätter der schönen und so gesunden Möhren. Dieses Quantum braucht nun aber nicht für eine lange Zeit auszureichen, zumal diese Gemüsearten nicht nur für den Mittagstisch bestimmt sind. Vielmehr lassen sich auch Salate für das Abendbrot daraus herstellen. Deshalb Haushäuser, Gemüse am Mittag und am Abend! Nie geht damit eine gesunde Kraft, schon die Wirtschaftsstoffe und trage dazu bei, daß nicht große Mengen von den Erzeugnissen verbraucht.

\* Es wachsen nicht nur große Kartoffeln! Manche Haushfrau ist der Meinung: die kleinen Kartoffeln sind für die Schweine und möchte am liebsten vom Kartoffelhändler verlangen, daß er ihr die großen heraussucht. Das geht natürlich nicht; denn einmal gibt es gar nicht so viele Schweine, daß alle kleinen Kartoffeln verfüllt werden könnten und dann wäre die Verfärbung von Speisefkartoffeln auch ein teures Vergnügen. Das müßte eine Steigerung des Preises für Schweinefleisch, Speck, Rett und Wurst zur Folge haben — und das wird wohl jede Haushfrau vermieden wollen. Und kleinen Kartoffeln lassen sich in der Küche recht gut verwenden. Um besten natürlich zu Kartoffelsalat, denn hier sieht man ja ohnehin die kleinen Kartoffeln vor. Aber auch mit Öl bepinseln, mit Rümelil bestreuen und in der Pfanne gebraten schmecken sie — gleich mit der Schale! — ganz brav. Es kommt eben hier wie überall bei der Ausübung des Haushaupthauses auf die Klugheit an. Die kluge Haushfrau sieht die Folgerungen daraus, daß nicht nur große Speisefkartoffeln wachsen: die kleinen müssen auch verbraucht werden. Sie wird die kleinen Kartoffeln sogar so zu verwenden wissen, daß die Kleinheit dabei noch als Vorteil erscheint!

\* Die Außerkursfeste der österreichischen Schilling- und Groschenmünzen. — Ab 1. Oktober dürfen nur noch die alten Österreichischen Münzen umlaufen. — Obwohl die früheren österreichischen Scheidemünzen seit Heimkehr des Österreich bereits so gut wie völlig aus dem Verkehr verschwunden und durch die Münzen des Altreichs ersetzt worden sind, war noch der Formvorschript der Außerkursfeste zu genügen. Eine entsprechende Verordnung des Reichsfinanzministers ist nicht ergangen. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1939 gelten danach alle ehem. österreichischen Schilling- und Groschenmünzen nicht mehr als gebräuchliche Zahlungsmittel und sind einzuziehen. Von dem genannten Zeitpunkt ab ist außerdem mit der Einsicht beauftragten Posten niemand verpflichtet, die Münzen in Zahlung zu nehmen. Im Umlauf bleiben dann nur noch die alten Österreichischen 100-Kronen- und 200-Kronen-Stücke sowie die ihnen in Aussehen, Gewicht und Wert gleichenden Ein- und Zweitscheinmünzen als Scheidemünzen für die Werte ein und zwei Reichsmark.

\* Landjahrspflichtige unter zeitlichem Unfallschutz. Vorbehaltlich einer Entscheidung im Rechtszuge neigt das Reichsversicherungsamt zu der Ansicht, daß die Landjahrspflichtigen, soweit sie in landwirtschaftlichen Betrieben im Interesse des Betriebes eine ernstliche Betriebsaktivität verrichten, dem Schutz der reichsgelehrten Unfallversicherung unterstehen. Dieser Fall dürfte besonders dann gegeben sein, wenn die Beschäftigung der Landjahrspflichtigen in landwirtschaftlichen Betrieben dazu beiträgt, dem Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu begegnen. Denn dann müssen die Landjahrspflichtigen leere Arbeitsplätze aus und werden wesentlich mit zu bewegen des Betriebes tätig. Die Frage der Entlohnung ist für die Versicherungspflicht in der Unfallversicherung nicht entscheidend.

## Aus Sachsen

\* Mügeln. In der Kurve überholte — schwer verletzt ins Krankenhaus. Im Spätmorgensitzung des Mittwoch ereignete sich im benachbarten Schweta ein folgenschwerer Verkehrsunfall, bei dem der in den dreißig Jahren älteste Arbeiter Rohmann aus Mügeln schwer verletzt ins Oschatzer Krankenhaus gebracht werden mußte. Dieser befand sich mit seinem Fahrrad auf der Heimfahrt von seiner Arbeitsstätte nach Mügeln. In der unübersichtlichen Kurve an der Schäferei des Rittergutes Schweta wollte er zwei Radfahrer überholen. Ein Mügelter Fahrrad fuhr ihm im gleichen Augenblick, aus entgegengesetzter Richtung kommend, die Kurve. Es kam, wie es kommen mußte. Der Radfahrer prallte gegen den Motorradfahrer und wurde dabei schwer verletzt. II. a. erlitt er einen schweren Oberarmbeinbruch.

\* Dahlen. Eine ÖHW-Mästeret. Das Auskommen an Küchenabfällen hat sich so steigert, daß sich die Notwendigkeit ergeben hat, eine eigene ÖHW-Mästeret zu errichten. Bisher wurden lediglich Patentschweine in Privatbetrieben untergebracht. Mit dem Umbau des für die Schweißmästeret ausgerichteten Gebäudes soll in den nächsten Tagen begonnen werden. Vorher sollen 15 Schweine gemastet werden.

\* Meuselwitz. Schon wieder ein Unfall beim Überholen. — Ein Totter auf der Siebenleichten Straße geriet in einen Kraftwagen, das einen Lastkraftwagen überholen wollte, auf dem Fußweg, wo es eine 76 Jahre alte Frau erschlug und verletzte. Das Fahrzeug raste weiter gegen eine Ausbuchtung auf der zweiten Meuselner Platz genommen hatten. Durch den heftigen Aufprall wurde die Bank umgerissen und die beiden darauf sitzenden schwer verletzt. Einer von diesen, Hermann Wendel, ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen, bei dem anderen besteht Lebensgefahr.

\* Dresden. Kind vom Motorrad beworfen. Auf der Polizeibeamtenstraße drohte ein unbekanntes Kind in der Nacht zum Freitag aus einem offenen Fenster des dritten Stockwerkes zu stürzen. Die Bewerter stieg über eine mechanische Leiter in die Wohnung ein und brachte das Kind in Sicherheit.

\* Bautzen. Aufbruch nach dem Süden. Auf einem Stoppelfeld bei Kleinbauzen wurde eine riesige Feuerwand von Sibirien, die sich zur Reise nach dem Süden rüsteten, beobachtet. Am Abend vorher hatte die Storchenschar, deren Zahl auf 200 geschätzt wurde, in Pleiskowitz Quartier aufgesucht. Es gab in dem Dorf kein Daach auf dem nicht fünf bis sechs zeitungeheure Störche standen.

## Riesa und Umgebung

\* Wettervorhersage für den 19. August 1939. (Weiterbericht des Reichswetterdienstes — Ausgabe Dresden — für Sachsen und südlich anschließendes Sudetenland). Mäßiger, vorwiegend nordöstlicher Wind, früh verbreitet. Nebel oder Dunkel, tagüber heißer bis wolfig, trocken. Tagesschichttemperaturen bis 25 Grad.

19. August: Sonnenaufgang 4,47 Uhr. Sonnenuntergang 19,20 Uhr. Mondaufgang 10,08 Uhr. Monduntergang 21,01 Uhr.

\* Treubiente. Ehrenzeichen. Dem Rangierarbeiter Oskar Schulte aus Ostrau (Sag.) wurde in einer schlichten Feierstunde des Bahnhofs Riesa das vom Führer verliehene Ehrenzeichen der Treubiente-Ehrenzeichen vom Betriebsführer ausgeschüttet.

\* 80 Jahre alt. Frau Anna verl. Tirschner, Goerhest. 19. vollendete heute ihr 80 Lebensjahr. — Herzlichen Glückwunsch!

\* Zusammenstoß. Ein Motorradfahrer bescherte gestern abend in der 7. Stunde beim Überholen eines Lastkraftwagens nicht, daß dieser im gleichen Augenblick einbiegen wollte. Der Motorradfahrer prallte auf die Stoßstange und wurde in hohem Bogen auf den Hindenburgplatz geflügelt. Er erlitt dabei Verletzungen, die seine Lieferfahrt in das Krankenhaus erforderlich machten. Außerdem entstand verschütteter Sachschaden.

\* Leipzig. Rätselhafter Mordfall auf einer Frau. In der Nacht zum Mittwoch gegen 1.15 Uhr wurde in der Leinstraße eine Frau von einem Unbekannten, der ihr zunächst keine Begleitung anbot, gegen einen Gartenzau gedrückt und unsittlich belästigt. Als auf ihre Hilferufe ein zweiter Mann herbeieilte, ergriff der Unbekannte unter Wissensnahme einer blauebneren Handtasche, die die Frau bei der Gegenwehr entfallen war, die Flucht. In der Tasche befanden sich vier Schlüsse und ein Geldbündchen mit etwa 13 RM. Bargeld. Der Täter ist etwa 25 bis 30 Jahre alt. Ein sittlich entarteter Verbrecher festgenommen. Die Kriminalpolizei hat einen 17-jährigen Burschen festgenommen, der seit dem Sommer 1938 in zahlreichen Höhlen aus Hölen zum Trocken ausgehängte leidende Tamentödliche entwendete, sie verunreinigte und zerriß am Tatort liegen ließ. — Gefährlicher Liebesbetrüger am Werk. Seit einiger Zeit tritt in Leipzig der wiederholte vorbestrafte, am 2. März 1907 in Oberköthen bei Dessau geborene Arno Bruno Möbius als Dieb und Betrüger auf. Er knüpft mit alleinstehenden Frauen Liebesverhältnisse an und missbraucht ihr Vertrauen zu Diebstählen und Beträgerseien. — Unfälle im Verkehr. Am Donnerstagmorgen wurde auf der Büschener Straße in der Nähe des Schwarmen Weges der 28-jährige Rudolf M. von einem Kraftfahrtangefahren. Er erlitt einen Knöchelbruch und wurde nach dem Krankenhaus gebracht. — Auf der Kreuzung Frankfurter- und Marschnerstraße fuhr der 63-jährige Kaufhändler Julius H. gegen eine landwirtschaftliche Straßenbahn. Er wurde mit Kopfverletzungen dem Krankenhaus eingeführt. — Abends stießen auf der Kreuzung Bartholomäus- und Hartfortstraße ein Personen- und ein Lastkraftswagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt, Personen jedoch nicht verletzt.

■ Grobburg. Diebstahl aus dem Schuhladen. In der Nähe eines Werks beobachteten Arbeiter in der 8. Morgentunde, wie aus einem aus Richtung Chemnitz kommenden Personenkraftwagen auf dem Schuhladenplatz gegenüber dem Straßenkreisverkehr an der Reichsstraße fünf große Kartons abgeladen wurden, worauf der Kraftwagen in Richtung Leipzig weiterfuhr. Die Arbeiter benachrichtigten Sicherheitsorgane und begaben sich mit diesen im Kraftwagen an den Schuhladenlokal. Es stellte sich heraus, daß die fünf großen Kartons mit Pelz- und Fellteilen angefüllt waren. Einer der Kartons, in dem sich ein gebrauchter Läufer — ein Pärendell mit Kopf — befand, nahmen die Kinder mit. Die anderen vier Kartons mußten sie zurücklassen, weil sie sie im Wagen nicht unterbringen konnten. Als man nach einer halben Stunde wiederkam, um die vier Kartons zu befreien, waren diese verschwunden. Sie sind in der Zwischenzeit von Unbekannten abgeholt worden. Vermutlich handelt es sich um Diebesgut, das aus einem Rauchwaren- oder östlichen Diebstahl herrißt. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange. — Die alte Stadtbrauerei wird abgebrochen. Die Anfang des 18. Jahrhunderts erbaute Stadtbrauerei am Markt wird nebst Wälzerlei und Schornstein völlig niedergelegt. Die Brauerei war bis zum Jahre 1907 in Betrieb, und das in ihr erzeugte Bier war allgemein begehrte. In der Stelle, wo die alte Brauerei stand, soll eine moderne Großgarage mit automatischem Wagenheber und Tankstelle errichtet werden.

\* Oberschön. Aus der Kurve getragen — Kind getötet. Ein aus Richtung Oederan kommender Motorradfahrer wurde beim Nehmen einer Rechtskurve links aus der Fahrbahn heraustragen und fuhr gegen eine Gasstelle, vor der sich drei Kinder aus Oberschön aufhielten. Einer von ihnen wurde schwer verletzt und mußte nach dem Krankenhaus in Freiberg gebracht werden, wo er noch am gleichen Tage starb. Seine beiden Spielgefährten waren mit leichteren Verletzungen davonkommen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

\* Plauen. Sittliche Belästigung für einen jugendlichen Lebensretter. Im Namen des Führers hat der Regierungspräsident in Zwickau dem Schüler Rolf Gottschald in Plauen für die am 19. Mai 1939 bewirkte Errichtung

eines Menschen aus der Gefahr des Ertrinkens eine öffentliche Belohnung ausgesprochen.

#### Vorlaug überflug sich

\* Weissenberg. In Döbschütz verlor der Fahrer eines Vorlauges mit zwei Fahrgästen aus Sprottau die Gewalt über sein Fahrzeug. Er fuhr gegen ein Gartengrundstück, an dem der Baum mit den Äulen umgelegt wurde. Der Vorlaug überflug sich, so daß die Zugmaschine mit den Rädern nach oben liegen blieb. Der verunglückte Fahrer konnte mit großer Mühe aus dem Fahrzeughäuschen befreit werden. Er trug Verletzungen davon. Der Sachschaden ist sehr groß.

#### Die italienischen Urlauber weilten in Bad Schandau

\* Bad Schandau. Die zur Zeit in der Hauptstadt weilenden italienischen Urlauber unternahmen am Donnerstag eine Fahrt mit dem Damper nach Bad Schandau, wo sie von einer begeisterten Menge begrüßt wurden.

Nach einem kurzen Umzug durch die Stadt begrüßte auf dem Marktplatz der Kreisleiter von Pirna, Pa. Eisner, die italienischen Gäste. Er betonte, daß wir stolz auf unsere Heimat sind genau so wie die Italiener auf Italien. Beide Völker sind und selbstbewußt sind, geht es auch bei ihnen aufwärts. Beide haben in ihrer Geschichte Gütes und Schlimmes erlebt. Über immer wieder eine kulturelle Verbindung zwischen beiden. Nun ist darum eine politische Freundschaft geworden, die überall in der Welt Neider gefunden hat. Sie sehen wir in bester Freundschaft als freie Völker zusammen und kämpfen für den Frieden Europas. Der Kreisleiter der italienischen Gäste, Kommandatore Tarchioni, wies in seiner Dankansprache darauf hin, daß die Italiener bis jetzt in Deutschland viele Eindrücke empfangen haben. In der Schule sei ihnen eins gelehrt worden, daß Frankreich der Freund Italiens sei. Das ist nicht wahr. Die Zeit nach dem Weltkrieg hat das Gegenteil bewiesen. Deutlich will ich Italiener, daß Deutschland ihr starker Freund ist. Wenn die Zeit auch heute erst sei, so schaue doch beide Völker mit Vertrauen in die Zukunft; den wir verlassen und auf unsere Führer, die uns mit Sicherheit in eine schöne Zukunft führen. Mit dem Spaten der Nationalhymnen beiden Völkern solch die Kundgebung. Nach 16 Uhr traten die Gäste wieder die Heimfahrt an, begleitet von der herrlichen Aufnahme und tief beeindruckt von der Schönheit des Vogtlandes.

Bei ihrem Eintreffen in der Hauptstadt wurden die italienischen Urlauber von vielen Hunderten von Dresdenern herzlich begrüßt.

#### Reichstreuhänder der Arbeit für das Gebiet Mittelalpe ernannt

■ Berlin. Der Führer hat den H. Brigadeführer Alton Glazek zum Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Mittelalpe ernannt.

#### Zwischenfall an der ungarisch-rumänischen Grenze

**Zwei rumänische Gendarmen auf ungarischem Gebiet erschossen**

■ Budapest. Von amtlicher ungarischer Seite wird mitgeteilt: Auf dem zwischen Nagysalonta und Mezőkomágon gelegenen ungarisch-rumänischen Grenzgebiet ereignete sich am Donnerstagmittag zwischen 11 und 12 Uhr ein Grenzzwischenfall. Zwei rumänische Gendarmen fanden auf ungarisches Gebiet und griffen eine ungarische Grenzpatrouille, der sie begegneten, an. Die dreiköpfige ungarische Patrouille schoß in Selbstverteidigung. Zwei Männer der rumänischen Patrouille wurden erschossen, einer wurde gefangen genommen, zwei flüchteten auf rumänisches Gebiet zurück. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

#### Heinrich Beckaulen liest „Brommy“

Als zweite Veranstaltung des Heimatwerkes Sachsen in der Ausstellung „Große Männer Sachsen im Bild“, im Palais des Sächsischen Kunstvereins, Brühlstraße, fand am 18. August der Dresdner Schriftsteller Heinrich Beckaulen den 2. Akt seines neuen Büchners „Brommy“, das, wie schon mitgeteilt, am 22. September im Dresdner Staatlichen Schauspielhaus uraufgeführt werden soll. Eine stattliche Hörzahl hatte sich zu dieser Dichterlesung eingefunden. zunächst sprach Beckaulen einführende Worte und gab biographische Anmerkungen über die Helden seines Stückes. Man erfuhr, daß Brommy, eigentlich heißt er Karl Rudolf Brommy, am 10. September 1804 in Anger bei Neustadt geboren wurde. Ein unbändiger Drang zur See erfüllte ihn schon von frühester Jugend. Im Jahre 1817, also kaum 14 Jahre alt, ging er nach Hamburg und von dort auf Handels Schiffen zur See. Von 1827 bis 1848 war er Lehrer der Marineschule Birka. Als dann diese Einheit aufgelöst wurde, schrieb er sein Hauptwerk „Die Marine“, das 1845 in Berlin heraus kam und ihm die Berufung in die Marinekommission der Deutschen Nationalversammlung einbrachte. Vorher hatte er pseudonym seine Lebensgeschichte unter dem Titel „Aus dem Leben eines Seemanns“ bearbeitet, ein Werkchen, das 1832 in Neißen erschienen ist. Als Marinekommissions-Mitglied erhielt Brommy 1849 den Auftrag zur Gründung eines Museums in Bremen und der Herstellung einer deutschen Flotte. Im Juni des gleichen Jahres war er damit schon so weit, daß er, mittlerweile zum Seekapitän und Seesegelmacher ernannt, mit der neuen Flotte auslaufen konnte und am 4. Juni das dänische Blockadeleinsatz vor der Wesermündung zu vertreiben im Stande war. Schon rückte Brommy nur in der Flotte auf, am 19. August wurde er Commodore und am 21. November Konteradmiral. Leider hatte aber die damalige Zeit nicht das rechte Verständnis für deutsche Seeselbstbehauptung. Am März 1858 wurde die von Brommy geschaffene Flotte wieder aufgelöst und er am 30. Juni verabschiedet. Eine Zeitlang hat Brommy dann als Privatmann gelebt, bis er 1857 als Chef der Technischen Abteilung in die Admiraltätsabteilung zu Münster in bürgerliche Dienste kam. Bald danach aber am 9. Januar 1860 ist er in St. Magnus bei Bremen verschollen. Der Stoff, den Beckaulen aus Brommys Leben dramatisiert hat, behandelt die Zeit des Aufbaus der ersten deutschen Flotte Ende der 1840er Jahre. Die Stelle des 2. Aktes, die er vorlas, gewährte ein plastisches Bild der Handlung. Geld spielt dabei die Hauptrolle, denn der Schwierigkeiten in diesem Punkte, die Brommy bei der Schaffung seines Werkes zu überwinden hatte, waren gar viele. Beckaulen verlebendigte alle darin vorkommenden Personen und Persönlichkeiten mit viel Geschick, wobei sich in Sprache und Geste in die einzelnen Rollen recht gut ein und setzte, daß er nicht nur Dichter ist, sondern auch das „Metier“ eines Schauspielers versteht. Mit herzlichem Beifall dankte ihm seine Hörergemeinde und befahl im Anschluß das Gemälde, das vom Stadtgeschichtlichen Museum Neustadt in der Ausstellung „Große Männer Sachsen“ ausgestellt ist.

so weit, daß er, mittlerweile zum Seekapitän und Seesegelmacher ernannt, mit der neuen Flotte auslaufen konnte und am 4. Juni das dänische Blockadeleinsatz vor der Wesermündung zu vertreiben im Stande war. Schon rückte Brommy nur in der Flotte auf, am 19. August wurde er Commodore und am 21. November Konteradmiral. Leider hatte aber die damalige Zeit nicht das rechte Verständnis für deutsche Seeselbstbehauptung. Am März 1858 wurde die von Brommy geschaffene Flotte wieder aufgelöst und er am 30. Juni verabschiedet. Eine Zeitlang hat Brommy dann als Privatmann gelebt, bis er 1857 als Chef der Technischen Abteilung in die Admiraltätsabteilung zu Münster in bürgerliche Dienste kam. Bald danach aber am 9. Januar 1860 ist er in St. Magnus bei Bremen verschollen. Der Stoff, den Beckaulen aus Brommys Leben dramatisiert hat, behandelt die Zeit des Aufbaus der ersten deutschen Flotte Ende der 1840er Jahre. Die Stelle des 2. Aktes, die er vorlas, gewährte ein plastisches Bild der Handlung. Geld spielt dabei die Hauptrolle, denn der Schwierigkeiten in diesem Punkte, die Brommy bei der Schaffung seines Werkes zu überwinden hatte, waren gar viele. Beckaulen verlebendigte alle darin vorkommenden Personen und Persönlichkeiten mit viel Geschick, wobei sich in Sprache und Geste in die einzelnen Rollen recht gut ein und setzte, daß er nicht nur Dichter ist, sondern auch das „Metier“ eines Schauspielers versteht. Mit herzlichem Beifall dankte ihm seine Hörergemeinde und befahl im Anschluß das Gemälde, das vom Stadtgeschichtlichen Museum Neustadt in der Ausstellung „Große Männer Sachsen“ ausgestellt ist.

#### Die Liebhaberin erwürgt

##### Der Mörder flüchtig

Am 11. August wurde die 28jährige Vera Krause in ihrer Wohnung in Berlin-Halensee auf einem Kubusbett liegend erwürgt aufgefunden.

Nach den Ermittlungen ist die Tat am 6. oder 7. Aug. von dem Kaufmann Bernhard Adelt, am 15. 8. 1894 in Schönberg geboren, verübt worden. Adelt hält sich seit 15. Juli 8. J. verborgen, weil er in den letzten Wochen verschiedenen Personen, vorwiegend Frauen, erhebliche Geldbezüge abgewindelt hat. Es ist noch nicht gelungen, auf die Spur des flüchtigen Täters zu kommen. Auf seine Ergreifung ist von der Kriminalpolizei eine Belohnung von 500 RM. ausgesetzt worden.

Adelt unterhielt mit dem Ermordeten eine Beziehung, daß diese lösen wollte. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß Adelt aus der Reichshauptstadt geflüchtet ist und sich irgendwo in einer Sommerfrische oder einem Badeort aufhält. Er ist 170 Centimeter groß, vollschank, hat rundes volles Gesicht, leicht eingebogene krautige Rose, blonde, röthlich-blondes nach hinten gekämmtes Haar und ausdrucksstarke Augen, dunkle Tränenäder, lange, kräftige Lippen.

#### Das Feld-Art.-Rgt. Nr. 32

##### Die Regimentsgeschichte von Oberst a. D. Vaykisch

Als in den Minuten d. J. das Feld-Art.-Rgt. Nr. 32 in Mieta seine 28jährige Gründungsfeier beging, da fiel sehr oft ein Hinweis auf die von Oberst a. D. Vaykisch verfaßte Regimentsgeschichte des hier beheimateten Regiments. Nunmehr liegt die Geschichte, deren erste Exemplare bereits damals vorlagen, auf meinem Schreibtisch. Das Geschichtsbuch ist in den Erinnerungsbüchern deutscher Regimenter des ehem. Rgl. Sächs. Armee als Heft 80 im Verlag Buchdruckerei der Wilhelm und Bertha v. Baenig-Gesellschaft erschienen.

Oberst a. D. Vaykisch, der als Batteriechef und Hauptmann beim Stab des Regimenterverbandes angehörte und der die Zeit vom April 1915 bis in den Juli 1917 als Kommandeur im Felde führte, hat das Buch nach amtlichen Kriegstagebüchern aufgeschrieben. Außerdem hat die Kriegerkameradschaft „Angesetzte des ehem. Rgl. Artl. Feld-Art.-Rgt. Nr. 32 Mieta“ ihr Material mit zur Verfügung gestellt.

Der Verfasser behandelt zunächst die Gründung des Regiments, die wir ja mehrfach im „Mieter Tageblatt“ auszugsweise abdrucken, beschreibt dann die 25-Jahre-Zeit des Regiments am 28. und 29. März 1914 in Mieta und schließt dann in einer zu Seiten gehenden Art die Toten der Zeit im Felde an, so daß er im wahrsten Sinne des Wortes ein Ehrenbuch ist, das eingehen wird in die zukünftige Geschichte des Regiments, dessen Beste auf fremder Erde mit ihrem Leben den Einsatz für Deutschland geschildert.

Mit einer wahren Kriegsgeschichtlichen Vorleserarbeit hat der Verfasser das recht umfangreiche Material zusammengetragen, so daß man die Toten der Zeit 20 Jahre nach dem Kriegsbeginn am Schreibtisch mit erlebt.

Das Buch, das von — um nur einiges herauszuheben — dem österreichischen Einlaß berichtet, daß die ersten kleinen Vorlesungen und der Marschabmarsch aufzeigt, daß weiter darauf eintritt, wie bei Arras, dem Wissensbergen, in Anderen, im Okzus und dann wieder an der Somme und in den Schlachtfeldern in Anderen die Männer standen, ist mehr als eine geschichtliche Aufzeichnung, es ist das Werk eines Mannes, der die Geschichte mit der ihm eigenen Begeisterung schreibt und der damit für alle Zeit das Richtige getroffen haben dürfte.

Ausspielt wird das Werk durch zahlreiche für die Teilnehmer des Weltkrieges wertvolle Bilder, darunter eines vom Mieter Ehrenmal am Putbusplatz, Karikaturen usw. und außerdem hat es eine äußerste Ausgestaltung durch den Verlag erhalten, die sich sehen lassen kann.

Für die Zeit, die ja mit Mieta so eng verbunden sind, ist es ein wirkliches Ehrenbuch entstanden, das von ihren zukünftigen Taten während des großen Weltkrieges berichtet. Die Regimentskameraden können das Werk zum Vorauspreise von 7,50 Mark auszugsweise Verhandlungen durch die Vereinigung beziehen. (Bestellung an den Traditionskreis des Regiments, Schriftführer Süderhau, Dresden-N. 16, Tüterplatz 20.)

Aber nicht nur in den Kreisen der ehemaligen Regimentsangehörigen, sondern weit darüber hinaus, wird diese ausgezeichnete Schätzung große Freude machen!

Heinz Haberland.

Hauptgeschäftsführer Heinrich Uhlemann, Mieta, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst.

Ehrenmal: Walter Enz, Dresden, Prager Str. 13.

Verantwortlicher Angelegenheiten: Wilhelm Dietrich, Mieta.

Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Mieta.

Geschäftsstelle: Mieta, Goethestraße 59 / Berlin 1287.

Tele. VII. 1939: 7288. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

#### Wollschund jugend

Aufzuhören bei Mellermeister

Uhlemann, Rittergut Promnitz

Artl. m. b. 3. Zimmer frei

Su erfragten im Tagebl. Mieta

Möbliertes Zimmer

mit 2 Betten

ab 1. 9. v. Ephoar gef. Ang.

unt. T 8623 a. d. Tagebl. Mieta

Berlauk stark gummidierst

#### 4-Sim.-Wohn

per 1. 10. 39 gefügt (teil. auch

näherte Ang. v. Mieta). Offiziell

m. Pr. unt. W 5606 a. Zgl. Mieta

Berlauk stark gummidierst

Wagen

100 Str. Tragk., als Tafel-

oder Uferwagen, auch als End-

bänger für Zugmaschine.

H. Heder, Fleiss üb. Eltern,

#### Größe 2-3 Sim.-Wohnung

ob 1. 9. 39 für sofort od. später

zu miet. gef. Wiete 30—35 Mr.

Offl. u. R 8623 a. d. Tagebl. Mieta

Wünschew. 8 Uhr Predigt.

Reichsheer. 8 Uhr Lesezeitschrift.

Röberan. 9 Uhr Predigt. (Vf. Dr. Wiencke).

Donnerstag 20 Uhr Bibelst. im Pfarrhofsaal (Vf. Schlie).

Samstag. 8 Uhr Predigt. (Vf. Dr. Wiencke).

Montag. 10 Uhr Predigt.

Reichsheer. 8 Uhr Lesezeitschrift.

Röberan. 9 Uhr Leseze

## Zentral-Th. Gröba

Besuchungen werktags 8 Uhr,  
Sonntags 2.30, 5, 7 und 9 Uhr.  
Auch für Jugendliche frei!



Zum Rumtopf

und zum Aufsetzen

preisw. Horn-Spirituosen:

Jamaika-Rum-Verschnitt	1 fl.	1/2 fl.
„Ein-Horn“, 38% 2.45	1.40	
Jamaika-Rum-Verschnitt		
„Zwei-Horn“, 38% 2.90	1.60	
Jamaika-Rum-Verschnitt		
„Drei-Horn“, 45% 3.60	1.95	
Spezial-Korn		
„Ein-Horn“, 32% 2.—	1.15	
Getreide-Korn		
„Zwei-Horn“, 35% 2.35	1.35	
Nordhäuser Braunkern		
„Ein-Horn“, 32% 1.85	1.10	
Sämtliche Preise einschließlich Flasche!		
Kelnerlei Nachforderung!		

Riechhalte Auswahl in Bowien- u. Schoppennainen sowie Likören u. Spirituosen



Verkauf von Erzeugnissen der Fa. Horn:  
**M. Gummich Nachf.**  
Inh. H. Weidner  
Riesa, Goethestraße 55  
Ruf 1278

Beleuchtungskörper  
Rundfunkapparate  
Elektrische Geräte  
Herde, Kühlzähne

erhalten Sie stets preiswert im Elektrogeschäft

## Alfred Schneider

Elektromeister

Laden: Hindenburgplatz 6, Hinterhaus — Ruf 616

Fachmännische Ausführungen sämtlicher Elektrizitätsanlagen

## Urtung! Haushauen wahrnehmen!

Bei den Leipziger morgen auf dem Markt preiswerte Tag in Plaumen, eine schöne Ware, Salatgurken und Blumenkohl. Weiter bieten wir günstig an: Neue Blütlinge, etwas feines, Bananen, neue Heringe, saure Gurken, Rotkraut u. Zwiebeln

## Kohn, Leipzig, Obst, Gemüse und Süßfrüchte



„Boher hat Frau Schulz das läufige Mädchen?“

Sie kann so viel, ist klug, freundlich und wurde vermittelt durch ein Verlöbchen, daß ebenso klug ist: die Kleinanzeigen im Riesaer Tageblatt.

Ich bin klein, aber klug und gescheit, mich brauchen lo ähnlich alle Rent’!

Ich bin die Kleine Anzeige des Riesaer Tageblatt.

## Der Meißner

bietet zum Wochenmarkt an: Pfirsiche zum Einkochen Süße, blonde Plaumen Gelbe Spillinge, Reineclauden Jädermelonen, billig Delft, Herbstdülinge, süßlaure Gewürzgurken, saure Gurken, keine Sard., zarte Röllmoppe, das gute Sauerkraut.

Aurt Frantz, Meißen

## Sprechstundenhilfe

von prakt. Arzt gesucht. Angeb. u. J 3615 a. d. Tagebl. Riesa

Inverlässiges

## Mädchen

für sofort od. 1. 9. für 2. Ver. Haushalt in Chemnitz gesucht. Etwa Kochkennin, erwünscht. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

## Ab heute Freitag bis Montag: Ein Meisterwerk, ein Glanzstück deutscher Komik **Schneider Wibbel**

Nach dem bekannten Bühnenstück von Müller-Schlößer mit Erich Ponto, Rita Benhass und Günther Eiders. Ein Victor de Kowa-Film der Tobis.

Auch für Jugendliche frei!

## U-T. Goethestraße

Besuchungen 7 und 9, Sonntag 5, 7 und 9 Uhr. Sonntag 1/2—5 Uhr

Jugend-Börstellg. (Schneider Wibbel)

Ab heute Freitag bis Montag:

Hertha Heiler, der Liebling aller,

in einem unvergesslichen Film:

## „Flucht ins Dunkel“

Ein Kriminalfilm! Ein Film der Sensationen!

Ja, und mehr — ein Film der Charaktere.

## Nikolaus - Schänke

Heute Freitag



## Gasthof



## Merzdorf

Morgen Sonnabend und Sonntag ab 4 Uhr

## Gartentanz

Bei ungünstiger Witterung im Saal. Empf. Aufländerei hell u. hell in Kannen Ltr. 0.78, Mittweidaer Löwenbräu Ltr. 0.58. Freundl. laden ein W. Buchheim u. Frau.

## Gasthof Heyda

Sonntag, 20. August seiner Ball Ergebenst laden ein Karl Sommer.

## Ausflugsort Mergendorf

Morgen Sonnabend und Sonntag der große Schützenfestball.

## Gasthof Prausitz

Sonnabend, 19. August großer Schnitterball woan ergebnst laden Erich Preiß und Frau.

## Gasthof Gohlis

Sonntag, 20. August seine Ballfreundl. laden ein Fr. Anna.

## Waldschlößchen Röderau

Morgen Sonnabend der beliebte Tanz

## Gasthol „Zum Stern“ Zeithain

Sonnabend der beliebte Ball u. Sonntag — Autobusverbindung —

Freundlichkeit laden ein Richard Barth und Frau.

## Reichshof Zeithain

Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag der beliebte Tanz

Hierzu laden freundlich ein H. Speck und Frau

## Gasthof „Drei Lilien“ Glaubitz

Morgen Sonnabend, den 19. 8., aus Anlaß des Besuches der Schandauer Sportler ab 19 Uhr

## großer öffentl. Tanzabend

Freundlichkeit laden ein Otto Donat.

## Winterberg

Jeden Sonnabend der beliebte große Wochenendball

Sonntag ab 15 Uhr Konzert und Tanz

Jeden Mittwoch der große Dienstbetrieb

## Mädchen

als Aufwartung gesucht.

Müller, Hof-Gaarden-Straße 9.

## Pustabrunst

Packung für alte Tiere RM. 1.22. In Apotheken und Drogerien erhältlich

Mercurius-Märkte Gusta

## Senfgurken

15 Pf. 1.—

Salatgurken

Rotkraut

Grüne Bohnen

Keppe, Birnen

Plaumen, Pfirsiche

Tomaten

Kartoffeln, 10 Pf. 55 Pf.

Gene marin. Heringe, St. 15 Pf.

Östl. Jengisch u. Wochenmarkt

## Bertäuferin

für Lebensmittelgeschäft zum 1. 10. oder früher gel. Angeb.

u. J 3615 a. d. Tagebl. Riesa

## Rehwild

Wilderten

frisch geblümte Maßgänse

hochseine lebende Karpfen

Täglich frisch eintreffend:

## Ia Seefische

Clemens Bürger

## Wie ein Waffenstillstand?

Es liegt so etwas wie stillle Resignation über den Seiten der ausländischen Zeitungen, auf denen über die Reaktion der deutschen Öffentlichkeit gegenüber den verschiedensten Abstimmungs- und Kompromissmäntern berichtet wird. Also auch damit war es nicht! Diese Deutschen sind nun einmal ein kämpfendes Volk; sie bestehen einfach auf ihrem Recht und wollen sich davon nichts abhandeln lassen. Ob man es noch einmal mit einem neuen Dreh versucht?

Heute ist man auf den seltsamen Gedanken verfallen, einen "Waffenstillstand" vorschlagen. Waffenstillstand? Wie? Das würde doch voraussehen, daß wir uns bereits im Krieg befinden. Aber meint man einen Waffenstillstand im Krieg der Nerven? Nach allen Kriegserfahrungen ist es doch so, daß derjenige um einen Waffenstillstand nachsucht, der sich bereits geschlagen sieht oder sich der Erkenntnis nicht mehr entzieht, daß seine Niederlage unmittelbar und unabwendbar bevorsteht. Das glauben wir den Gegnern im Krieg der Nerven heute ohne weiteres, daß ihre Nerven bis zum Berreichen gespannt sind und daß das Erholungsbedürfnis ganz dringend ist. Das kann aber für uns natürlich kein Argument darstellen, daß uns zu veranlassen vermöchte, in dem Kampf um unser Recht nachzulassen oder ihn gar vorübergehend ganz einzustellen.

Wie stellt man sich denn auf der Gegenseite die Verwirklichung dieses Gedankens vor? Nach den Überzeugungen, die wir den ausländischen Blättern entnehmen, müßten die Staatsmänner hüben und drüben für eine längere oder längere Zeit auf die öffentliche Vertretung ihres Standpunkts und ihrer Forderungen verzichten, und alle Organe der öffentlichen Meinung müßten sich in tiefstem Schweigen hüben, als ob es so etwas wie wiedergutzumachendes Unrecht gar nicht gäbe, als ob überhaupt keine politischen Spannungen beständen. Ob man meint, daß während des "Burgfriedens" die Dinge auf dem Verhandlungswege in Ordnung gebracht werden könnten oder daß sich mit der Zeit von selbst alles einrennen würde, ist nicht klar ersichtlich. Der Begriff des "Burgfriedens" ist uns aus den innenpolitischen Erfahrungen der Systemzeit noch geläufig. Wenn da eine Regierung nicht mehr weiter könnte, wenn sich die Schwierigkeiten turmhoch und unüberwindlich vor ihr aufrichten, dann wurde ein Burgfrieden verklärt und verkrochen, daß an seinem Ende die Probleme gelöst sein würden. Das hat sich immer als eine geradezu kindliche Vermutung erwiesen. So lange sich eine Regierung von der Opposition etwas geschnitten wußte, wiegte sie sich in Sorglosigkeit, und die Schwierigkeiten waren nachher nur noch größer und die Katastrophengefahr noch drohender.

Man könnte auch das Beispiel des erkrankten Organismus heranziehen. In jedem Krankheitsverlauf ist ein Auf und Ab der Erkrankungszeit zu verzeichnen. Meist geht eine gewisse Intubationszeit voraus, in der die Krankheit sich noch nicht kritisch bemerkbar macht. Dann aber kommt das Stadium, in dem die heilende Hand des Arztes, unter Umständen auch des Chirurgen, notwendig wird. Wir beobachten scheinbare Besserungen und Rückfälle, ein wechselndes Steigen und Fallen des Fiebers. Aber was würde man von dem Arzt sagen, der möglich auf den Gedanken verfallen wollte, mit den Vasallen als den Krankheitsdrogen einen Burgfrieden zu schließen, der resigniert die Hände in den Schoß legen würde in der Meinung: es wird schon alles besser werden, wenn wir eine zeitlang von der Krankheit überbaut nicht mehr reden. Nach Beendigung des Burgfriedens würde der Patient wahrscheinlich tot sein.

So kommen uns die Leute vor, die sich die Lösung der europäischen Krise von der Vogelstraßepolitik versprechen. Es sind doch nur dumme Sienefechterzien, die man sich da selbst vormacht. Die politische Krankheit Europas, deren Keim die Diktatoren von Versailles gelegt haben, ist nun einmal in ein so kritisches Stadium getreten, daß kein Zuhalten mehr möglich ist. Die Fremdförderer im europäischen Organismus, die die eiternden Wunden verursachen, müssen schlußig mit dem Messer des Chirurgen herausgeholt werden. Jeder Zeitvertreib verschlimmert die Gefahr. Und wenn es nur so gemeint ist, daß die Gegner Zeit zum Atemholen und zur Erholung brauchen, so haben wir erst recht keinen Anlaß, uns mit ihren seltsamen Gedankengängen ernsthaft zu beschäftigen. Es spricht allerdings für den schlechten Herzenaufstand der anderen, daß sie jeden Tag mit einem neuen Vorwurf kommen, um ihn nach 24 Stunden wieder fallen zu lassen und durch einen neuen zu erschrecken.

### Adolf Hitlers Weg

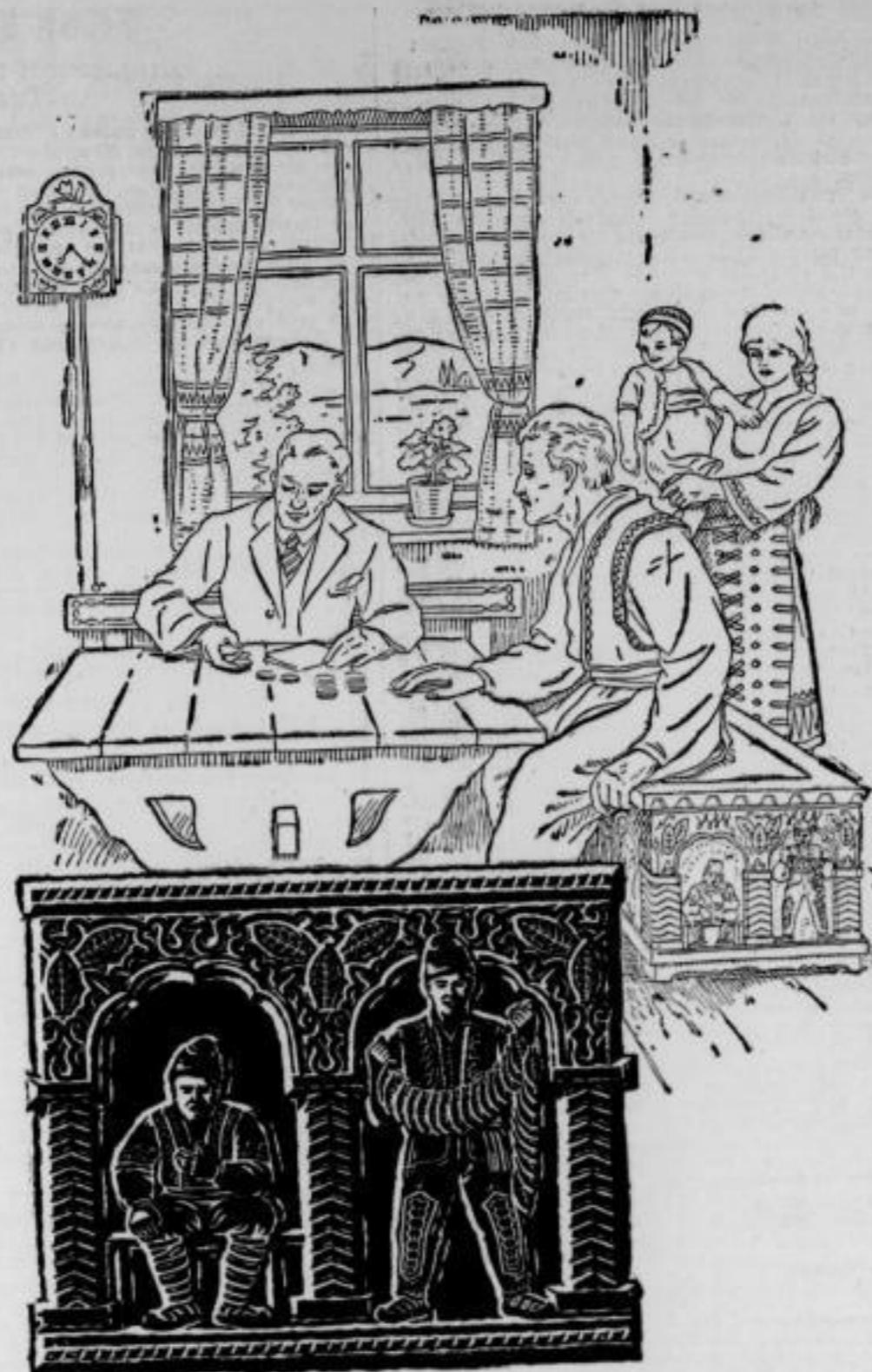
#### das größte Wunder deutscher Geschichte

Das Führers Leben heißt Kampf gegen die Kriegsbegier – Das ungarische Regierungsblatt würdigt den militärischen Gedenktag des Führers

„Budapest. Dem militärischen Gedenktag des Führers widmet das Regierungsblatt „Eti Uiat“ seinen heutigen Leitaussatz. Das dankbare und treue Volk Adolf Hitlers, so heißt es darin, feiere an diesem Tag seinen Führer, dessen Wer vom Kriegstreuen des 16. Bataillons Infanterieregiments bis zum Schatzkästler des Schicksals seines Volkes wohl das größte Wunder der deutschen Geschichte darstellt. Persönliche Erfahrungen des einstigen Heerführers des Weltkrieges, so führt das Blatt weiter aus, haben ihm übermenschliche Kraft an dem Siegreich geführten Kampf, durch den er sein Volk aus dem Zustand der Erniedrigung an einer der größten Mächte der Welt erhob. Dieser Feiertag Adolf Hitlers sei der Gedenktag für eine ganze Generation, die sich nicht vor dem Kriege fürchtet. Diese Generation gebe sich zwar nicht mit Jammergesang nazifistischen Träumereien hin, wolle aber seinen Krieg Adolf Hitlers ganzes Leben und seine Arbeit Höhe im Zeichen des Kampfes gegen die blutdürstigen Kriegsbegier und alle dictatorischen, die gewissenlos andere in einen Krieg treiben, um sich daran zu bereichern. Zu diesem Kampf wünsche an der 25. Jahreswende des großen Einrückens von 1914 jedes friedliebende Volk dem Führer des deutschen Volkes Kraft und Erfolg.“

### Polnisches Notgeld in Gdingen

„Loty-Guthscheine“ sollen den Silbergeldmangel beheben. In Posen. In Gdingen, wo sich der Kleingeldmangel besonders bemerkbar macht, will man jetzt zum Druck von Notgeld übergehen. Der heutige „Kurier Posenensis“ bringt dazu folgende Meldung: „Loty-Guthscheine in Gdingen. – Die Postsparkasse will dem Kleingeldmangel vorbeugen, der sich in der hiesigen Gegend häuft und hat beschlossen, „Ein-Loty-Guthscheine“ herauszugeben, die die durch die Staatsliche Münze herausgegebenen Geldstücke ersetzen. Diese Guthscheine werden in Silbergeld eingewechselt, das gerade die Münze prägt. Die hiesigen Kaufmanns- und Handelskreise sind sehr zufrieden mit dieser Initiative der Sparkasse, da diese Guthscheine in bedeutendem Maße den Handelsverkehr erleichtern.“



• Bulgarische Bauernregeln  
Zusammengestellt von Dr. Michaeloff  
Sofia

**„Der faule Bauer prahlt nur von goldenem Tabak.  
Der Fleißige aber erntet ihn!“**



*Gold  
aus Bulgarien*

## Berlin empfängt die Jungfachschaften

**Höhepunkt der Freundschaftsfahrt Rom-Berlin-Rom**  
Offizielle Empfänge in der Reichshauptstadt

Berlin. Die Freundschaftsfahrt der deutschen und italienischen Jugend, die der Reichsjugendführer Baldur von Schirach am 1. August am Brenner startete, erreicht in diesen Tagen ihren Höhepunkt in Berlin. Vier Tage lang wird die Reichshauptstadt im Zeichen der fachstilischen Jugend stehen.

Die 500 Jungfachschaften und Hitlerjungen, die auf ihren Rädern in zwölf Tagesstrecken insgesamt etwa 820 Kilometer zurückgelegt haben, trafen am Donnerstag in Potsdam ein und werden heute Freitag nachmittags 15 Uhr an der Berliner Stadtgrenze erwartet. Der Führer des Gebietes Berlin, Obergebietsführer Armann, Vertreter der Gauleitung und der Reichshauptstadt werden die Teilnehmer der Freundschaftsfahrt am Bahnhof Wannsee begrüßen; Vertreter der Italienischen Botschaft und des Berliner Kreises werden ebenfalls anwesend sein. Neben die Avis und die Ostwestecke läuft die über einen Kilometer lange Kolonne, von 150 Berliner Hitlerjungen auf Rädern geleitet, zum Lustgarten, wo um 19 Uhr die offizielle Begrüßung der Jungfachschaften durch denstellvertretenden Gauleiter Görlicher stattfindet. Dieser Kundgebung, zu der 8000 Berliner Hitlerjungen aufmarschierten werden, folgt am Abend ein Empfang beim Stadtpräsidenten und Oberbürgermeister Dr. Vippert im Berliner Rathaus. Im Haus der Jugend in Neukölln beziehen die Mannschaften Quartier.

Wie überall im Reich diese Freundschaftsfahrt der SJ. und der SD verhandelt wurde, hat ihr bisheriger Verlauf gezeigt. Jubel und Begeisterung bekleideten die Jungfachschaften auf ihrer Fahrt durch die Dörfer und Städte vom Brenner über Nürnberg, Weimar, Leipzig bis zur Reichshauptstadt. Nicht nur der Hitler-Jugend, deren Gäste sie sind, sondern vom ganzen deutschen Volk werden die jungen Italiener mit herzlichen Gefühlen begrüßt. Die vielen Kundgebungen, die auf der Strecke der Radfahrt in den verschiedenen Städten unter starker Anteilnahme der Bevölkerung veranstaltet wurden, und die nun in der Reichshauptstadt ihren Höhepunkt finden, machen es immer wieder zum besonderen Erlebnis, wie herzlich und aufrecht die Freundschaft ist, die das deutsche und das italienische Volk miteinander verbindet, und welchen Widerhall das Bündnis ihrer großen Führer gerade in der jungen Generation findet.

### Nudolf Hoh bei den heimgekehrten Auslandsdeutschen

München. Der Stellvertreter des Führers der NSDAP, Rudolf Hoh, besuchte — wie die NSDAP meldet — das Rückwandererheim der AD der NSDAP, in Prien am Chiemsee, in dem mehrere hundert Auslandsdeutsche aus aller Welt untergebracht sind. Er besichtigte die Anlagen und Einrichtungen des Heimes eingehend und rätselte anschließend einige Worte an die versammelten Auslandsdeutschen. Rudolf Hoh betonte hierbei, daß er selbst als ehemaliger Auslandsdeutscher der Arbeit der AD sehr besonderes Interesse entgegenbringe. Die Heimkehrer aus aller Welt könnten sicher sein, daß Großdeutschland für sie sorgen werde. Großdeutschland könne alle Deutschen brauchen und habe für sie alle Möglichkeiten der Betätigung. Sie könnten die Verhübung in sich tragen, daß ihre Kinder und Kindesinder endgültig dem Deutschtum erhalten blieben und nicht aufgingen in fremdem Volkstum.

### Polnische Wirtschaft:

Der Güterzugführer auf der D-Zuglokomotive — Der polnische D-Zug auf vor Gericht — Ein Jahr Gesang — Der eigentlich Schuldige ist die polnische Bahnhverwaltung"

Danzig. Die Große Strafkammer in Danzig klärt in ihrer Sitzung am Donnerstag die Frage, wer die Eisenbahnkatastrophe am Himmelfahrtstage in Danzig am Olivaer Tor verursacht hat. Der Lokomotivführer des verunglückten D-Zuges, der polnische Staatsangehörige Paul Lusaj, war angeklagt, die Katastrophe fahrlässig herbeigeführt und dabei die Körverwerfung einer Reihe von Personen verursacht zu haben. Die Verhandlung ergab ein eindrucksvolles Bild von den nach deutschen Begriffen höchst eigenartigen Zuständen bei der polnischen Eisenbahnhverwaltung.

Der Sachverständige, Professor Dr. de Jonge, stellte fest, daß der Angeklagte bis zu dem Unglücksdage noch nie eine D-Zuglokomotive geführt und daher auch bisher so gut wie gar keine Vorstellung bei der Abgrenzung der Geschwindigkeit beobachtet hatte, da die Güterzüge fast immer unter der auch an gefährlichen Stellen vorgeschriebenen Triebgeschwindigkeit blieben. Lusaj hatte außerdem seine Ahnung, wie die Hilfsmittel eines Lokomotivführers, nämlich Fahrplanbuch und Anhang zu verwerten seien. Der Sachverständige wies darauf hin, daß man gewöhnlich Lokomotivführer von Güterzügen erst nach langerer Tätigkeit als Personenzug-Lokomotivführer für D-Züge verwenden, und auch dann lasse man diese Lokomotivführer auf unbefestigten Straßen zunächst nur unter Aufsicht fahren.

Im übrigen ist die zu hohe Geschwindigkeit die einzige Ursache des Unglücks gewesen. Prof. de Jonge wies darauf hin, daß der Danziger Hauptbahnhof nur auf eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 45 Kilometer in der Stunde eingerichtet sei, und daß es ein großes Plus sei, daß sich nicht durch zu schnell fahrende polnische Züge schon früher einmal eine Katastrophe ereignet habe.

Der Sachverständige schloß mit der dringenden Warnung, endlich dafür Sorge zu tragen, daß mit diesem — von dem polnischen Rechtsanwalt abgängig offen ausgehenden — unbeherrschbaren Zustand aufgeräumt werde. Auch darin kommt unverantwortliche polnische Großmannschaft zum Ausdruck: Polnische Lokomotivführer lassen die D-Züge in salzbrecherischem Tempo über die Weichen des Danziger Hauptbahnhof laufen, und die polnische Eisenbahnhverwaltung unterschlägt das noch, indem sie unausgebildetes Personal auf die D-Zuglokomotiven legt.

Der Erste Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten aus den von den Sachverständigen dargelegten Gründen nur eine Haftstrafe von einem Jahr. Schuldig sei in erster Linie die frivole handelnde polnische Behörde. Aber der Angeklagte sei mitfahrlässig. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der bei der Eisenbahnkatastrophe einen Arm verloren hat, zu einem Jahr Gefängnis.

## Schon über 76000 Flüchtlinge aus Polen!

Grenzübertritt nach tagelangem Umherirren und im elenden Zustand  
Der Leidensweg der Volksdeutschen in Polen

(Berlin.) Der polnische Terror gegen das Deutsche, der vor allem in Oberschlesiens unermesslichem Feind über die deutsche Bevölkerung gebracht hat, hält in unverminderter Stärke an. Überall sind die noch nicht verschafften Deutschen gezwungen, sich in Wäldern oder anderen Unterchlöpfen zu verbergen, um dem Feind der entsetzlichen polnischen Art zu entgehen. Unzählige werden trotz aller Vorsichtsmaßnahmen aufgegriffen, so daß die Zahl der Verhaftungen von Stunde zu Stunde anwächst und bereits weit über 1000 beträgt. In Oberschlesien sind jetzt alle Polizeibartheime gefüllt worden, so daß die Jugendarbeit der Volkshilfe völlig eingeschüttet werden mußte.

Wer es nur irgendwie ermöglichen kann, sucht sein Heil in der Flucht, in das rettende deutsche Vaterland. Die Zahl dieser Flüchtlinge erreichte bis Anfang August bereits den Stand von 78 585. Am Hinblick auf den verstärkten Terror der letzten Tage ist naturgemäß auch der Flüchtlingsstrom häufig im Steigen begriffen, auch wenn die polnischen Grenzwachen durch brutale Anwendung von Wassergewalt alles daran legen, die Grenze vollkommen abzuschließen.

Für die meisten Flüchtlinge konnte in Deutschland umgehend Arbeit vermittelt werden. Diese Tatsache ist umso erfreulicher, als die Flüchtlinge, die vor ihrem Grenzübertritt Tage- und nächtelang in den Wäldern umherirrten, in einem völlig abgerissenen und erschöpften Zustand auf reichsdeutschem Boden ankommen. Augenblicklich sind in 10 Flüchtlingslagern noch 4461 Personen untergebracht.

### Deutsche Frauen und Mädchen

das besondere Ziel des polnischen Hasses  
Auch alte Menschen werden nicht gespart — Gewissens-Terror unter den Arbeitern — Deutsche Turner verschleppt

(Märkisch-Oderau.) Nachdem die Polen in den letzten Tagen die Straßen nach dem Protektorat und nach der Slowakei zum Teil durch Barricaden gesperrt haben, ist am Donnerstag der geläufige kleine Grenzverkehr vollständig unterbrochen worden. Wer dennoch den Versuch des Überganges macht, verlor seinen Grenzausweis, was in den meisten Fällen gleichbedeutend ist mit dem Verlust der Arbeit.

Neuerdings arbeiten die Polen mit schärfstem Gewissens-Terror. So zwangen sie auf den Kohlengruben Hedwig, Eleonore, Bettina und Vorroc sämtliche Arbeiter ohne Unterschied der Nationalität bei kritischer Entlassung, sich für Polen zu erklären.

Die Verhaftungen im Teichener Gebiet nehmen immer mehr zu. Zum größten Teil werden die Verhafteten in

das Landesinnere verschleppt, wobei sie in niederträchtiger Weise bestimmt und auch größtenteils misshandelt werden. Mit Vorliebe greift man sich Frauen und Mütter kinderreicher deutscher Familien heraus. Auch ältere Personen werden nicht gespart. So ist in Karwin ein 55-jähriger Buchdruckerseidelcher als Geisel für seinen nach Deutschland emigrierten Sohn festgenommen worden. Man vergreift sich sogar an halbwüchsigen deutschen Mädchen.

Besonders zählerisch sind die Verhaftungen deutscher Turner in Bismarckhütte und Königshütte. Hier wurden beispielhaftweise im Laufe des Donnerstag 80 Turner verhaftet und in Privatkraftwagen mit unbekanntem Ziel abtransportiert.

**Polen ernennet schon Bürgermeister für deutsche Städte**

"Wir kommen von Warschau nach Berlin" — Polnischer Grünenwahl überbrückt sich

(Ratowiz.) Den polnischen Grünenwahl kann es mit der Eroberung der angrenzenden deutschen Gebiete gar nicht schnell genug geben. Er ist schon jetzt eifrig dabei, seine eroberten Gebiete zu verteilen und „neu zu ordnen“.

Die Voivodship Ratowiz hat bereits für alle Städte und Gemeinden Deutsch-Oberschlesiens kommissarische Bürgermeister bestimmt und Ernennungspapiere für diese namentlich ausgestellt. Für Oppeln soll z. B. ein Dr. Piechow-Ratowiz als polnischer Bürgermeister vorgesetzt werden.

In Tschisch wurden nachts Handzettel in polnischer Sprache angeschlagen mit der Aufschrift: "Wir kommen von Warschau nach Berlin und werden Hitler und seine Kumpane austrotten". Diese Offensichtlichkeit wird auch durch eine ausserhalb in Polen verbreitete Karte bestätigt, auf der die Grenzen des zukünftigen Polens in vier Sprachen ausdrücklich mit dem Zusatz aufgeschaut sind: "Das muß Polen sein". Auf dieser Karte werden als zu Polen gehörig bezeichnet: Oberspommern mit Kolberg, die Grenzmark Posen-Westpreußen, Schlesien östlich der Oder einschließlich Breslau und Oppeln sowie ganz Oberschlesien und Memel, Danzig und Śląsien.

Der gleiche Grünenwahl offenbart sich, wenn das Demberger nationaldemokratische "Słowo Narodowe" in Erinnerung an den Sieg an der Weichsel 1920 schreibt, daß Polen das zurückerobern würde, was es 1920 in Danzig und Westpreußen verloren habe. Denn in Danzig und Westpreußen verlor es einen großen Teil dessen, was ihm der Verfolger Vertrag gab — wäre nicht unsere Niederlage vor dem Sieg an der Weichsel, so hätten wir unsere Ostpreußen und unsere Westpreußen in Danzig!"

## Auszugsbericht vom Tage

**Berichtsgaben.** Reichsleiter Umann sprach als alter Regimentskamerad dem Führer auf dem Bergfest persönlich seine Glückwünsche zum 55-jährigen Soldatenjubiläum aus.

**London.** Der vorzeitige Stavellauf des Flugzeugträgers "Hornet" in Belfast hat ein Todesopfer gebracht. Eine Frau wurde getötet.

**London.** Nachdem die Welt angesehen, die die barbarischen Verfolgungen der Widerstand in Polen beginnt, von den Polen abzutun, setzt in der britischen Presse eine Aktion zur Festigung des polnischen Anfangs ein. Die Londoner Zeitungen berichten ausführlich über den bevorstehenden Abschluß eines englisch-polnischen Bündnisses.

**London.** Ministerpräsident Chamberlain wird am Dienstag nächsten Woche seinen Urlaub unterbrechen und vorübergehend zu Besprechungen nach London kommen.

**London.** Entgegen allen Abstimmungsversuchen mußte auch die "Times" angeben, daß die Kern-Ostfrage bei den Moskauer Verhandlungen eine entscheidende Rolle spielt, indem sie feststellt, daß die Verhandlungen den Japanern eine Gelegenheit böten, ihre Europa-Politik einer Prüfung zu unterziehen.

**Burgos.** Spanien hat einen Militär-Gouverneur für das Gebiet von Gibraltar ernannt. Diese Maßnahme wird als die Bekundung des Willens angesehen, die spanischen Hoheitsrechte in diesem Gebiet zu unterstreichen.

**Generalfeldmarschall Göring besichtigte die große deutsche Kunstausstellung**

**München.** Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring weilt gegen nachmittags in München und hat dort die große deutsche Kunstausstellung 1939 eingehend besichtigt. Er hat sich im Anschluß daran wieder in sein Landhaus auf dem Obersalzberg zurückgegeben.

**Reichsminister Dr. Goebbels an Graf Neuenkamp**

(Berlin.) Reichsminister Dr. Goebbels sandte dem Pg. Graf Ernst zu Neuenkamp zur Vollendung seines 70. Lebensjahrs ein in herzlichen Worten gehaltenes Telegramm. Mit dem Wunsche für das persönliche Wohlgehen verbindet Reichsminister Dr. Goebbels die Hoffnung, daß Graf Neuenkamp, einem der ältesten politischen Journalisten und verdienstlichen nationalsozialistischen Kämpfer für eine planvolle Außenpolitik, noch viele Jahre aufrechte Kämpferkunst beschieden sein mögen.

### Vier sächsische Betriebe von Dr. Ley ausgezeichnet

Der Reichsborgartionsleiter Pg. Dr. Ley hat weiter vier sächsischen Betrieben das Leistungsbzeichen "Vorbildlicher Kleinbetrieb" verliehen. Es handelt sich um die Betriebe Döndorf & Haase, Dresden, Tippmann & Sieg, Reichenbach, Mr. Adolph Doefer, Leipzig und Alwin Bedel, Bautzen.

Die neuzeitliche Verleihung dieses Leistungsbzeichens, das nunmehr im Gau Sachsen in 148 Fällen verliehen wurde, ist wiederum Beweis für die Tatsache, daß jeder Kleinbetrieb im Rahmen des Leistungskampfes Anerkennung für einwandfreie Leistungen erhalten kann.



Einen blützenartigen Teint — eine jugendfrische Haut erhält Ihnen die regelmäßige Pflege mit der milden Palmolive-Seife, hergestellt mit Palmen- und Olivenöl.

Wenn Sie sich jeden Tag möglichst angenehm, hautscheinend und zeitsparend rasieren wollen, benutzen Sie die mit Olivenöl hergestellte Palmolive-Rasierseife.



# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Morgen Sonnabend: Um das „Goldene Rad von Riesa“

### Vorher Jugendsfahren

Morgen Sonnabend, 18 Uhr, wird auf der Radrennbahn wieder ein radportisches Programm zur Durchführung kommen, das sicher den Geschmack des Publikums finden wird. Das „Goldene Rad von Riesa“ findet seine Wiederholung bei hoffentlich gutem Wetter.

Das Jugendsfahren muss infolge der Länge des Mannschaftsfahrens bereits um 17.45 Uhr gestartet werden, damit wegen der eintretenden Dunkelheit das Mannschaftsfahren der Junioren um 18 Uhr beginnen kann.

Die verpflichteten Fahrer sind als stark anzusehen, so dass spannende Rundenläufe zu erwarten sind. Die Berliner Mannschaft Wachtmeister-Grujat, die bereits hier startete, wird zeigen wollen, dass sie ein ernst zu nehmender Gegner ist. Sie haben die bislitzige Bahn bei ihrem letzten Start genugend kennengelernt und werden morgen abend stark zu beachten sein.

Als ein starker Gegner sieht der Berliner Mannschaft allerdings Kummel-Gobeli gegenüber, die sicher alles daran leben werden, um das Goldene Rad in Riesa zu belassen. In ihrer jetzigen Form ist es nicht ausgeschlossen, dass ihnen der Sieg gelingt. Eine zweite Riesaer Mannschaft mit Wimmer-Stude, R. in das Rennen. Wimmer, der in letzter Zeit gut vorwärts gekommen ist, kann wohl keinen besseren Sprinter erhalten, als in R. Stude. Wohl

sind die Fähigkeiten von Stude gut, ob er aber und sein Partner in diesem schweren Rennen ohne Rundenverlust durchhalten, werden beide morgen unter Beweis stellen müssen. Von Chemnitz wird die Mannschaft Thoss-Künnele erwartet. Sie ist die 4. Mannschaft, die ein Wörtchen mitreden dürfte, denn der alte Bahnfuchs Thoss befindet sich gerade jetzt in guter Form. Von Leipzig nehmen teil Dietrich-Thieme und Dresden schickt als Vertretung Hebele-Gutte. Die Leipziger sind zwei gute Nachwuchsfahrer, die noch manches Dinalsern müssen, während die Dresdner auf der heutigen Bahn keine Unbekannten sind und stets gefallen haben. Seit längerer Zeit startet wieder einmal eine Mannschaft aus Halle und zwar Ostwall-Billich. Beide sind hier noch nicht gestartet, nehmen aber in ihrem Besitz eine tüchtige Rolle ein. In allen größeren Straßenrennen findet man sie unter den Spitzemannschaften. Auch auf ihrer Heimatbahn haben sie mit bestem Erfolg gefahren. Eine weitere Mannschaft, die noch nicht feststeht, wird das Feld verstetzen.

Die Jugend führt ein Verfolgungsrennen und zwar mit Stude, R. Haase und Risse (Riesa), Rückler, Krebsmar und Mannschaft (Dresden), Schols, Schoepe und Umlaut (Leipzig).

Den Abschluss bildet ein 200-Runden-Mannschaftsrennen.

## Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen

Zulassen nur an die Angehörigen-Erlaubung mit blauer Tageliste

**Radrennbahn.** Morgen Sonnabend, Abendrennen um das „Goldene Rad von Riesa“. Beginn des Jugendsfahrens bereits 17.45 Uhr, anchl. das große Mannschaftsfahren. Schwimmen: Sportabzeichnungsprüfungen Sonntag, den 20. 8. 1930, 10 Uhr, im Stadtbach Riesa.

**BiZ. Reichsbahn.** Sonntag 16.30 Uhr Fußball, Hindenburg-Lampenbahnhof, gegen BiZ. Reichsbahn Dresden.

**Sportverein Röderau.** Sonnabend 18 Uhr Röderau 1. – NSV 1. GS. Lichtensee. Heute des 10-jährigen Bestehens Sonntag, früh ab 8 Uhr Spiele der unteren Mannschaften, 18 Uhr gegen DSC. Gauliga-Reserve.

**BiZ. Glaubitz.** Sonntag 16 Uhr TSV. Bad Schandau, vorher untere Mannschaften.

– Rauvalde gegenüber. – Das nächste Spiel bestreitet Lichtensee 2. – Groß 3. – Um 18 Uhr beginnen dann die Auseinandersetzungen der 1. Herrenmannschaften. Rauvalde 1. – Wilsnitz 1. werden sich nichts schenken. Es ist hier gleich Gelegenheit geboten, zwei fünfjährige Klasse-Spieler der Lichtenseer kennen zu lernen. – Zu einem Vorberpiel für den Handballsport starten um 15 Uhr BiZ. Riesa – TSV. Röderau. Dieses Spiel wird reges Interesse entgegengebracht werden, ist doch ein derartiges Spiel für Lichtensee Sportanhang etwas Seltenes. – Das Hauptspiel bestreitet um 16 Uhr Lichtensee 1. – DSC-Gauliga-Reserve. Mit dieser Verpflichtung hat Lichtensee eine schwere Aufgabe erhalten. Leider die Gäste braucht wohl nichts gesetzt werden. Für die Fußballwelt ist der Dresdner Sport-Club ein Begriff. Der britteste Verein Großdeutschlands. Der DSC hat versichert, die stärkste Aufstellung nach hier zu bringen. In den Meisterschaftsspielen ging DSC Riesa als überlegener Meisterschampion durch. Doch die Mannschaft auch jetzt nach der Pause schon wieder groß in Fahrt ist, bemisst das Spiel am Sonntag gegen Fortuna Dresden. 2:0 siegte der Dresdner SC.

### Fußball im BiZ. Glaubitz

Für kommenden Sonntag haben sich die BiZer, die ebenfalls in der 1. Kreisliga vielseitige Mannschaft des TSV. Bad Schandau nach Glaubitz eingeladen. Die Schandauer sind eine bekannte Mannschaft. Sie haben schon oft gegen Dresdner Mannschaften ihr gutes Können bewiesen. Die BiZer werden sich alle Mühe geben müssen, um zum Siege zu kommen. Im Spiel im Schandau gewann Glaubitz mit 3:2-Toren. Das ist aber schon lange her. Schandau hat sich in der Zeit bestimmt sehr verbessert, so dass anzunehmen ist, dass es die Glaubitzer diesmal nicht so leicht haben werden. Gegen diese Mannschaft müssen die BiZer schon mehr Kampfgeist aufbringen, als am Vorlonntag, sonst wird nichts zu holen. Die Mannschaft spielt bis auf Tucher, B. in besserer Beschaffung. Die Schandauer treffen schon am Sonnabend in Glaubitz ein. Anstoß des Spiels ist 16 Uhr. Vorher treffen sich Glaubitz Jugend – TSV. Görlitz Jgd. Anstoß 13 Uhr. Die Jugend zeigte am Sonntag gegen Röderau ein schönes Spiel. Sie werden auch diesmal wieder beweisen, was sie können. Unfehlbar spielen Glaubitz 2. – TSV. Bad Schandau 2. Wenn die 2. Elf wieder so bei der Sache ist, wie am Sonntag, müsste ein knapper Sieg möglich sein. Anstoß 14.30 Uhr.

### Sportverein 13 e. V. Nürnberg

Am Sonntag Sportfest des SV. Nürnberg

Nachdem die Spielrufe vorbei ist, feiert der Sportverein Nürnberg am Sonnabend und Sonntag sein dreijähriges Sportfest. Sonnabend, den 19. 8., finden ab 18.30 Uhr, Faustballspiele statt. Am nächsten spielen eine Jugendmannschaft des TSV. Nürnberg; 19.15 Uhr trifft dann eine Herrenmannschaft des SV. Nürnberg an.

Sonntag, den 20. 8., finden ab 8 Uhr leichtathletische Vorführungen statt. Unter anderem wird ein gemischter Staffellauf durch den Ort wohl großes Interesse hervorrufen. Es beteiligen sich dabei Mannschaften des SV. S. armes 23/101, des TSV. Nürnberg und des SV. Nürnberg. 9.30 Uhr wird dann Nürnberg 2. gegen Hammerstein 1. treten.

Die Spiele am Nachmittag leiten die W. vom Meissner Sportverein und vom SV. Nürnberg um 13 Uhr ein. In diesem Spiel kann man die alten Kämpfen, die vor 5 oder 10 Jahren den 1. Mannschaften ihrer Vereine angehörten, wieder einmal leben. 14.30 Uhr starten dann die Jugendmannschaften des Riesaer SV. und des SV. Nürnberg, nachdem die Nürnberger am Sonntag knapp unterlegen waren, wird wohl in diesem Spiel der einheimische Platz den Ausdruck für einen leichten Sieg der Nürnberger geben.

16 Uhr beginnt dann der Hauptkampf des Tages. Nürnberg 1. gegen Sportfreunde 01 Dresden Liga-Klf. Die Aussichten der Nürnberger in diesem Spiel sind nicht schlecht, wenngleich die Dresdner einige Leute mitbringen, die schon oft in ihrer Ligamannschaft gestanden haben. Ferner werden sie auch ihren Liga-Verteidiger Hungnifl, der früher selbst im SV. Nürnberg in der Jugendmannschaft gespielt hat, mitbringen. Die Nürnberger werden ihre stärkste Elf auf das Spielfeld bringen, es werden wiederum die jungen Leute zwischen den alten erfahrenen Spielern stehen. Und beide Teile werden versuchen, ein dem Rahmen würdiges Spiel zu zeigen!

### Der Handball rollt!

TSV. Riesa 1. – Allgem. TSV. Döbeln

Mit dem Wochenende beginnt der volle Start des Handballtreibenden Vereine im neuen Spieljahr. Der TSV. Riesa ging Verpflichtungen mit Mannschaften der Chemnitzer Bezirkstasse ein. Am Sonnabend stehen sich in Döbeln TSV. Riesa 1. gegen Allgem. TSV. Döbeln 1. gegenüber, wovon Döbeln der stärkere verpflichtete Gegner ist. Am Sonntag ist dann die Begegnung TSV. Riesa 1. gegen Turnerschaft Rossmann 1. in Rossmann. Rossmann stellt einen alten Vierer des früheren Nordostdeutschen Turngaus dar. Beide Mannschaften sind äußerst spielfertig und für die Riesaer gute Verbündete. Wenn auch kaum Siege herausbringen dürften, so sind diese Spiele für den TSV. Riesa insofern ein Erfolg, da mit vollständig neuer Mannschaft der Spielbetrieb aufgenommen wird und beide Begegnungen weSENTLICH Eindruck erwecken dürften.

## Sportwerbewoche der Reichsbahnsportgemeinschaft Riesa

Die Sportwerbewoche der Reichsbahnsportgemeinschaft Riesa erreicht mit den Veranstaltungen am Sonntag ihren Höhepunkt. Alle Abteilungen benutzen an diesem Tage nochmals die Gelegenheit, Einblick in ihre Arbeit zu gewähren und damit der Werbewoche zu einem würdigen Abschluss zu verhelfen. Vom frühen Morgen an wird darum im Lager der Leichtathleten, Regel-, Schießsport, Fußballelf usw. Hochbetrieb herrschen und ein wundervolles Bild von der Breitenarbeit des Vereins gegeben werden.

Eine Sonderstellung dürfte an diesem Tage zweifellos die Leichtathletik einnehmen. Wenn sich die Reichsbahnsportgemeinschaft in Riesa an diesem Tage eine über den gewöhnlichen Rahmen hinausgehende Veranstaltung abzumelden entschlossen hat, ist dies um so erfreulicher, als gerade die Leichtathletik in Riesa in den letzten Jahren recht stiefmütterlich behandelt worden ist. Nach langer Zeit kommt somit in unserer Riesa eine größere Leichtathletik-Veranstaltung zur Ablösung, bei der auf Grund der zahlreichen Meldungen mit recht guten Leistungen zu rechnen sein dürfte. Dafür sprechen bestimmt die Namen eines Gebhardt und Altherrn (beide Volksportverein Dresden), die im 3000 Meter-Lauf hartnäckig gewesen. Gebhardt gehörte bereits 1938 der Olympiamannschaft an und belegte seinerzeit im 10000 Meter-Lauf bei der zahlreichen Gegner einen recht achtbaren 7. Platz. Auch für 1940 ist Gebhardt ernsterhafter Wettkämpfer und seine Vorbereitungen lassen auf eine ausgezeichnete Form des Dresdner „Königs“ schließen. Aus den zahlreichen Meldungen ragen weiter hervor die Teilnehmer von Knobelsdorf des Dutzendtalsportvereins Riesa, der mit nicht weniger als 18 Mann antritt, sowie der 1. Mando vom SV. Pirna, die im Hochsprung für 150 Meter gut ist. Untere beimischen Kameraden dürfen jedenfalls bei dieser Gegnerlichkeit schwersten Stand haben, sich ehrenvoll zu behaupten. Beginn der Wettkämpfe vormittags 8 Uhr, nachmittags 14.30 Uhr auf der Hindenburgfahrtbahn.

Auch die Fußballer haben sich an diesem Tage recht viel vorgenommen. Kein Geringerer als der Schweizerverein der Reichsbahn, die Reichsbahnsportgemeinschaft Dresden, wird mit ihrer 1. Mannschaft Gegner der Riesaer sein und diese vor einer kaum lösbaren Aufgabe stellen. Bekanntlich gehören die Dresdner der Bezirkstasse an und belegten in der vergangenen Spielserie einen guten 3. Platz. Es wird interessant sein festzustellen, wie sich

### Sachsen's Gauliga voll beschäftigt

Östliche sächsischen Gauliga-Fußballmannschaften werden am kommenden Wochenende spielen. Während Dresdner SG, SG. Blaustein und SG. Döbeln – wie gemeldet – die 1. Schlussrunde der Tschammerpokalspiele mit bestreiten, haben sich die übrigen sieben Vereine zum Teil starke Gegner gefügt, um mit ihnen noch am letzten Sonntag vor Beginn des Punktbetriebes die Kräfte zu messen und sich auf die kommenden Ereignisse vorzubereiten.

Bereits am Sonnabend empfängt SG. Umbach den Chemnitzer SV; Fortuna Leipzig führt ebenfalls am Sonnabend nach Freital, um im Rahmen des Jubiläums des SG. Freital 04 anzurennen. Am Sonntag gibt es eine interessante Kraftprobe Norddeutschland-Sachsen in der Begegnung SV. Leipzig gegen Holstein Kiel. Fortuna Leipzig begibt sich nach Schönefeld und tritt dort gegen eine kombinierte Mannschaft von Sportvereinigung/Tafel-Leipzig an. In Dresden spielen Guts Muts Dresden gegen TS. Torgau. Bilz, die sich am Sonntag in Weißnitz vom SV. 08 2:4 schlagen lassen mussten, sowie Sportfreunde 01 Dresden gegen Wacker Dresden. Schließlich sind noch Polizei SV. Chemnitz zu nennen, der in Braunschweig gegen die bekannte Eintracht seine gute Form unter Beweis zu stellen versucht wird und SV. Glaubitz, der zweite Neuling, der in Gera auf den 1. SG. trifft und dort wahrscheinlich Federnd lassen dürfte.

Neben diesem reichhaltigen Gauliga-Programm gibt es noch einen interessanten Vergleichskampf. In Glaubitz kämpft eine starke sächsische Nachwuchs-Elf gegen eine Auswahl des Kreises Mulde-Saale. Die Nachwuchself wird wie folgt antreten: Birkner-Guts Muts Dresden; Birkner-Chemnitzer SG. Döbeln-Döbeln 1939 Leipzig; Vogtland-Teutonia Reichenbach; Clemig-Miesaer SG. Friedr. Wacker Leipzig; Wacker Chemnitzer SG. Friedr. Wacker Leipzig; Ulrich-Sportring Löbau; Gras: Hahnefeld-Wiesaer SG. Neben alten Bekannten gibt es also eine ganze Anzahl neuer; auf das Abstreiten der Nachwuchskräfte kann man gespannt sein, wird man doch in den kommenden Gauligakämpfen in viel größerem Umfang auf den Nachwuchs zurückgreifen müssen, um die Durchführung der Gauligatreffen nicht zu verhindern.

Auch die Bezirksländer melden eifigen Spielbetrieb, wenn auch noch nicht alle Mannschaften antreten. Im Bezirk Dresden-Gaußau sind folgende Begegnungen auf dem Programm: Radebeuler SG. – SVB. Straßenbahn, Riesaer Sportverein – Röderau, Reichsbahn Riesa gegen Reichsbahn Dresden, Freital 04 gegen NTSV-Löbe-Lobau, Spielberg, Dresden gegen SVB. 08 Dresden, Weißen 08

gegen Dresdneria Dresden, Heidenauer SG. gegen SG. Wacker Dresden, SG. Riesa gegen SG. Südwelt Dresden. I. St. abwesend sind bisher abgeschlossen: TuR. 1899 Leipzig – Sparta Prag, Sportfreunde Marktstädt gegen Saxonie, SVB. Hoyerswerda gegen Corvo, TuR. fährt nach Merseburg. Wenige Abschlüsse sind auch aus dem Bezirk Chemnitz bekannt, wo Sportfreunde Hartau gegen Tu. Hornsdorf, SG. Mittweida 99 gegen Sportvereinigung Graz und SVB. Annaberg gegen Sportvereinigung Hartmannsdorf spielen. Im Bezirk Blauen-Zwickau laufen die Begegnungen: SV. 07 Weißnitz – SV. Zwickau, Vogtland-SV. Blaustein – Spielberg, Holz, SG. Zwickau – DSC. Großkrisch, SV. Niederbautzen – SV. Döbeln-Erzgebirge. Außerdem gibt es ein Bierturnier, an dem 1. SG. Leichenbach, SVB. Röderau, Spielberg, Reichenbach und Teutonia Reichenbach beteiligt sind.

### Der NSV. beim Sportverein Röderau

Der Aufstieg der zweiten Jahrestagsliste war nicht schlecht, wenn man bedenkt, dass fast 20 aktive Spieler I. St. abwesend sind. Am ersten Sonntag wurden folgende Ergebnisse erzielt: 1. Elf in Glaubitz gegen Glaubitz 1: 2: 1. 2. Mannschaft in Glaubitz gegen Glaubitz 2: 4: 5. 1. Jugend in Glaubitz gegen Glaubitz Jugend 1: 4: 2. 2. Jgd. in Röderau gegen SV. Reichenbach 2. Jugend 4: 3.

Kommenden Sonnabend, 18 Uhr, trägt nach langer Zeit der NSV. mit seiner 1. Elf in Röderau ein Werbe-Spiel aus, was seine Ansichtskraft nicht verfehlt wird. Wenn auch Röderau einen großen Teil seiner Stammel nicht da hat, so stellen sich doch die alten Kämpfen zur Gauliga einen tapferen Gegner abzugeben. Röderau stellt elft, folgende Elf: Weber, Hunke, Willkomm; Brodhagen, Röder, Müller; Dobritsch, Wrede, Müller, Frieder, Schadel; Erhart; Boden. Gr.

### 10 Jahre Sportverein Lichtensee

Am Sonnabend, den 19. 8. und Sonntag, den 20. 8. begeht der SV. Lichtensee die Feier seines 10-jährigen Bestehens.

Auf Sonntag hat der Verein ein Sportprogramm aufgestellt, wie es noch nie in Lichtensee gespielt wurde. Der Verein will dadurch neue Freunde für die Deutschen Leibesübungen gewinnen.

Das Sportprogramm für Sonntag sieht wie folgt aus: Den Freitag der Spiele eröffnen vorm. 8 Uhr die Jungvolksmannschaften Lichtensee – Wilsnitz. – Um 9 Uhr schlägt sich ein Rödchenballspiel (Ball über die Beine) zwischen Lichtensee – Raumalbe an. – Gegenfalls von 8 bis 10 Uhr sind leichtathletische Wettkämpfe vorgesehen. – Dann treten die Jugend-Mannschaften von Lichtensee

## Harbig siegte in Duisburg

Beim Abendsportfest in Duisburg, dem 25.000 Zuschauer bewohnten, holte sich Weltmeistermann Rudolf Harbig-Dresden schon wieder einen Sieg über 400 Meter. Er schlug in 47,2 Sek. mühelos seine Gegner, die wie folgt einsamen: 2. Hamann-Berlin 47,8, 3. Wieland-Halle 48,8, 4. Helm-Köln 49 Sek. Auch in der mal 100 Meter-Nationalstaffel ließ Harbig mit Beckermann, Scheuring und Hamann, der den Sieg mit 41,4 Sek. nicht zu nehmen war.

### Boxen

Adolf Heuer hat sich jetzt endgültig entschlossen, nur noch im Schwergewicht zu boxen, da er eingesehen hat, daß er ohne große körperliche Schädigung das Halbschwergewicht einfach nicht mehr bringen kann. Der Bonner hat von seinem Arzt für die restlichen Monate dieses Jahres Startverbot erhalten und wird in Karlsbad oder Marienbad Erholung von den letzten schweren Kämpfen suchen. Früherhin wird man unseren Halbschwergewichtsmeister wohl im Januar wieder im Ring sehen.

### Motorsport

Die deutschen Rennwagen erwiesen sich am ersten Trainingstag zum Großen Preis der Schweiz in Bern allen anderen überlegen. Hermann Lang auf Mercedes-Benz kam mit 164 km./st. dem absoluten Streckenrekord Bernd Rosemeiers von 169,6 aus dem Jahre 1936 niemals nahe. Nur wenig langsamer waren Brauchitsch, Garacciola und die Auto-Union von Müller, Stück und Ruvolari. Ralph Frankreich auf Maserati war der beste Ausländer. Gute Leistungen sah man von den kleinen Wagen. Hartina kam auf der 1,5-Liter-Maschine auf 158,6 und übertraf den alten Streckenrekord gewaltig.

Der Große Auto-Preis von Brasilien soll vom 8. auf den 20. Oktober verlegt werden, um auf diese Weise auch den europäischen 3-Liter-Formelwagen die Teilnahme zu ermöglichen, die am 8. Oktober noch in Zürich starten. Man rechnet damit, daß dann zwei Auto-Union entstehen werden, nachdem schon Tazzoli, Duranti, Takelbarco, Torcato und die Tochter ihre 1,5-Liter-Maserati genannt haben.



Die Internationale Schätztagssfahrt beginnt

Am 21. August beginnt mit Start und Ziel in Salzburg die diesjährige Internationale Schätztagssfahrt für Motorräder. — Die von Kapitänleiter Hühlein für die Internationale Schätztagssfahrt gestiftete Adolf-Hühlein-Trophäe. (Weltbild-Wagendörfl-W.)

### Sport in Kürze

Deutscher Golmecister wurde in Bad Ems zum vierten Mal der Titelverteidiger Bentheim-England, der in der Schlussrunde den Neuseeländer Ward leicht bezwang. Bei den Frauen ging der Titel gleichfalls ins Ausland, die Meisterschaft gewann Denise Durh-Belgien.

Sechs Gewichtsbecher, darunter die drei Titelverteidiger Lieblich, Wagner und Manger, werden Deutschland bei den Weltmeisterschaften vom 16. bis 18. September in Riga vertreten. Die Mannschaft: Federwieg: Richter-Wien, Lieblich-Düsseldorf; Reichtswieg: Janssen-Eisen, Schwabtow-Breslau; Mittelswieg: Jäger-Freising, Wagner-Eisen; Halbschwergewicht: Haller-Wien, Vall-Wien; Schwergewicht: Manger-Freising, Schattner-Würzburg.

Dr. Schöbel (Leipzig) wurde wieder deutscher Meister im Wursttaubenschießen in Berlin-Wannsee. Er schaffte 191 Treffer. Um den zweiten Platz tragen Dr. Schmidt (Höchstädt) und Graf von Beaumont (Frankreich) bei je 186 Treffern noch ein Siechen aus. Um die Europameisterschaft führt nach den ersten 100 Wursttauben Graf v. Beaumont (Frankreich) mit 96 Tr. vor H.-Stubas-Hintz, Bierwitz (Italien), Dr. Schöbel (Leipzig) und Manfredi (Italien) mit je 94 Treffern, im Mannschaftskampf liegt Deutschland I mit 281 Treffern an der Spitze.

## Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ums.	16. 8.	17. 8.	Div.	16. 8.	17. 8.	Div.	16. 8.	17. 8.	Div.	16. 8.	17. 8.	Div.	
<b>Festverzinst. Werte</b>													
4 Deutsche Reichsbank, 1934	99,75	99,75	8	Die Ton- und Steinzeug	142,—	—	4	Heldener Papies	—	2	Meißner Feinkellerei	—	8
4 Deutsche Reichsbank, 1935	99,25	98,25	8	Deutscher Eisenhütte	137,5	9	Heine & Co.	82,125	82,125	4	Meißner Ofen	100,—	100,—
4 Thüringer Staatsbank, 28	99,4	99,4	4	Dresdner Gardinen	46,5	9	Hilfswerke AG.	142,5	142,5	8	Minosa	135,25	135,25
4 Dresden-Stadtgoldbank, 28	97,5	97,5	12	Dresdner Schnellpressen	107,—	9	Industriewerke Plauen	140,—	140,—	9	Penziger Papier	44,5	44,—
4 Leipzig-Stadtgoldbank, 28	95,—	95,—	8	Ehnewerke	236,—	8	Kathol. Porzellan	137,—	137,—	5	Pittler Maschinen	—	—
4 Kieseler Stadtgoldbank, 28	99,25	99,25	0	EL Werke Betz.	154,—	3	Keramag	137,—	137,—	5	Pfeiffer-Gardinen	—	115,—
				Engelhardt-Brauerei	190,—	3	Kirchner & Co.	86,—	86,—	10	Radeberger Export	194,—	194,5
				Erste Rumtsch-Brauerei	143,—	5	Kratzwerke Sachs.-Thüring.	143,—	143,—	4	Reichenbris	102,—	102,—
				Europoef	32,—	2	Kunstindustrie Riesa	110,—	110,—	10	L. G. Reinecker	182,—	181,—
				Fahrradfabrik Gardines	113,5	6	Kunststoff, Elstal & Klem	115,—	117,—	4	Riebeck-Brauerei AG	103,5	103,75
				G. P. Vöhring	149,5	22	Kunststoff May	107,—	109,—	6	Riequet & Co.	105,—	105,—
				Fahrzeugelektro	—	6	Kunststoff Riesa	182,—	182,—	4	Rosenhain-Porzellan	85,—	85,—
				Fischer-Glasdruck	97,5	10	Kunststoff Riesa	97,50	98,—	4	Sachs. Webst. Schöna	121,5	—
				Gasse	90,—	10	Langen Pflanzenöl	170,—	170,—	8	Hugo Schneider	174,—	174,—
				Gebäuwerke	95,25	95,25	Leipziger Baumwollspinn.	205,—	205,—	6	Schubert & Salzer	120,—	119,5
				Gehe & Co.	74,—	6	Liebermann, Georg	104,—	104,—	5	Seidel & Naumann	132,—	132,—
				Gehe & Co.	200,—	6	Linzitzer-Steine	84,25	84,5	4	Siemens-Glass	—	156,—
				Glaesiger Zucker	144,—	144,—	Lindner, Gottfried	133,—	133,—	3	Somag	77,—	77,—
				Großkraut Brauerei	—	8	Löbauer Werke	—	—	4	Speicherli Bries	90,—	79,—
				Großkraut Weiszahl	131,—	131,—	Löbauer Akt.-Brauerei	121,25	121,25	0	Steingut Cöditz	49,—	49,—
				Hallese Maschinen	94,5	5	Mausfeld	140,—	141,—	7	Stengut Sörnewitz	56,—	56,—
											Stöhr & Co.	115,—	114,25
												131,—	

### Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Freudlich. Da bei den Banken verschiedentlich Kauforders vorlagen, war die Grundstimmung freudlich. Die Umsatztätigkeit allerdings war eng begrenzt. Es schloß verschiedentlich an Material. Der Rentenmarkt lag rubig. Von Stadionseiten mußten die Leipziger wegen Stadionmangel gestrichen werden. Plauener Altbörsch waren 0,25 v.H. stärker. Reichs- und Staatsanleihen, sowie Pfandsbriefe verfehlten zu legten Kurzen. Stärkere Nachfrage lag nach Leipziger Hypo liquis vor, die ebenfalls wegen Materialmangels nicht notiert werden konnten. Mei-

## Winterolympia-Kartenverkauf

Die Kartenstelle des Organisationskomitees der V. Olympischen Winterspiele 1936 Garmisch-Partenkirchen meldet den Ausverkauf der deutschen Quote aller General- und Dauerkarten.

Bestellungen von Dauerkarten auch zum Preise von 90 RM. sind zwecklos. Es wird jedoch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkauf der Einzelkarten, die in großer Menge zur Verfügung stehen, voraussichtlich Mitte Oktober einzischen wird.

Es wird außerdem dringend gebeten, vor Erhalt der Reservierungbestätigung von Geldüberweisungen abzuheben, da diese nur überflüssige Rücküberweisungen zur Folge haben.

### Estland stimmt zu

Deutscher Antrag findet Unterstüzung

Der Generalsekretär der V. Olympischen Winterspiele 1940, Dr. Diem, traf auf der Rückreise von Helsinki in Begleitung des Reichsfachamtsleiters für Ski, Gustav Raether, und des NSD-Auswärtigen Guy Schmidt am Donnerstag in Riga ein. Mit dem estnischen Mitglied des IOC, Generaltoni Puhi, dem Präsidenten des estnischen Winter Sportverbandes, Raanelõb, dem Sekretär dieses Sportverbandes und dem Geschäftsführer des estnischen Zentral-Sportverbandes fanden Besprechungen über die von Deutschland beantragte Einberufung eines außerordentlichen Skikongresses statt. Der Estnische Winter Sportverband beschloß, den deutschen Antrag zu unterstützen.

### Pferdesport

Sechs Pferde bestreiten am Sonntag in Baden-Baden das den Dreijährigen vorbehaltene Hirschenberg-Rennen über 2100 Meter. Die Elite unter den Dreijährigen mit Sonnenorden (Rastenberger), Octavianus (Streit), Tatjana (Schmid) und Organdy (Vöhlfeld) soll sich gegen den Italiener Maenio (Cavrioli) und Organdy (Vöhlfeld) und den Franzosen Narik (G. Elliott) messen. — Der zweite Tag bringt das Zukunftstreffen der Zweijährigen, in dem mit Spring (Elliott) und Coronat (Gubellini) wiederum zwei Vertreter Frankreichs und Italiens laufen.

### Hausfrauen!

Heilt mit, die Erkrankungsschlacht schlagen, indem ihr vorwiegend verbraucht:

Weihkohl, Wirsingkohl, Rotkraut, Kohlrabi,

Kartoffel, Blumenkohl, Salat, Salatgurken und

Einlegegurken!

### Schädlinge, die Lebensmittel angreifen

Wohl die bekanntesten Schädlinge, die sich an unseren Lebensmitteln oder Vorräten gütlich tun, sind Ratten und Mäuse. Sie werden durch vergiftete Köder, Meerschwanzpräparate, Giftgetreide oder durch Fallen vernichtet, denn ihre eigene Geschicklichkeit ist ebenso wie ihre Fruchtbarkeit sehr groß, so daß sie unsere Lebensmittelvorräte außerordentlich stark schwämmen können. Dazu kommt das, was durch die Verunreinigung selbst unbraubar und ungeeignet wird. Man schätzt den Schaden, den allein diese Schädlinge anrichten, jährlich auf etwa 250 Millionen R.M.

Außerdem den eben genannten gibt es aber noch eine ganze Anzahl kleinerer Schädlinge aus der großen Familie der Insekten, die oft noch unauffälliger ihr Unwesen treiben. Am Mehl und in Teigwaren, sogar in Nüchternkolade und Mandeln lebt die Raupe der Mehlmotte, die nicht nur in Mühlen, sondern auch im Haushalt häufig werden kann, weil durch ihre Geißeln die bezeichneten Lebensmittel verunreinigt werden. Der Kornläuse ist als Lager- und Speicherläuse bekannt, sehr bekannt geworden. Auch geht er außerdem an Reis. Da der Aufbewahrungsort des Mehltes zu feucht, macht sich die Mehlmilbe breit. Aber auch fett- und fleischhaltige Lebensmittel haben ihre besonderen Liebhaber. Wer hätte nicht schon einmal laufenden Räude gegeben. Im allgemeinen verstecken wir darunter den bei Hitze weich werdenden und dann breit auseinanderlaufenden Räude. Es kommt aber auch vor, daß der Räude wirklich fortläuft, d.h. nach allen Seiten frieren eilends diese kleinen Maden der Räude. Ein eben so lästiges Insekt ist die Schmetterlings- und der Brummet, deren Larven in Reisern im Fleisch leben, das dann meist schnell in Hähnchen übergeht und ungenießbar wird. An Wurstwaren zerstört die Siedekäferlarve die Fäden und verändert sie so ihrer schwindenden Hülle. Auch bleiben Schinken, Sved, trockenes Fleisch und Fische nicht verschont. Die Küchenläuse freuen an vielen Lebensmitteln, richten aber, wie die bereits schon genannten Schädlinge, den größten Schaden durch Verunreinigung der Lebensmittel an, die dadurch ungenießbar werden.

Die heile Bekämpfung dieser Schädlinge erfolgt durch vorbeugende Maßnahmen, in erster Linie durch Sauberkeit. Schmetterling darf ein Vorratsraum oder die Speisefässer niemals haben. Schuhwinde, z.B. Nüchtern und Räude, sind sorgfältig abzudichten. Die Rüstung muß durch Gasenster erfolgen, um schädliche Insekten den Zugang zu verwehren. Die Fenster müssen sich auch leicht verdunkeln lassen, da Vorratsräume dunkel sowie kühl und trocken sein müssen. Gaze- und Gittertüren sind hier vereinzelt gehandelt worden. Rütteltere wird, soweit am Markt, aufgenommen. In Industriegetreide hat die Marktlage keine Rütteler erfaßt. Gute Braugersten finden jeweils Abzug. Industriegersten haben ruhiges Geschäft. Getreide und Mehlte liegen ständig.

### Ein Gendarm das vierte Opfer des Mörders

von Linz und Garmisch-Partenkirchen

Die Gliederungen der Partei zur Verfolgung eingezogen. Linz a. d. Donau. Der Schwerverbrecher, der Donnerstag früh in Linz zwei Kriminalbeamte durch Revolverschläge niedergeschossen hat, von denen der eine auf der Stelle tot war, der andere wenige Stunden darauf verstarb, ermordete wenige Stunden darauf bei Ottensheim in Oberdonau einen Gendarm.

Um 10.30 Uhr demerte der Gendarm Schwab in der Nähe der Ortschaft Ottensheim an der Donau einen Mann, der anscheinlich mit dem Mörder von Linz identisch war. Er hielt ihn an, doch zog der Verbrecher blitzschnell eine Pistole und schoß den Gendarm kurzerhand nieder. So dann bemächtigte er sich des Motorrades des Gendarmen und floh in der Richtung donauaufwärts. Die Behörden glauben, daß man es tatsächlich mit dem Mörder von Garmisch-Partenkirchen zu tun hat.

Der Gauleiter von Oberdonau, Eggruber, hat an alle Gliederungen den Auftrag erteilt, sich in den Dienst der Verfolgung des Verbrechers zu stellen. Schon kurz nach Errichtung des Bezirks haben sich in allen in Betracht kommenden Gebieten Oberdonau die Gliederungen der Partei versammelt und sind nun daran, einen lückenlosen Ring zu ziehen.

### Gerichtsamt

Die Spartakus-Mörder von Kleinflugel  
rechtskräftig zum Tode verurteilt

## Rundfunk-Programm

Deutschlandfunk  
Sonntagsend, 19. August

6.30: Aus Breslau: Frühkonzert. Der Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes. — 9.40: Sendepause. — 10.00: Aus Breslau: Böhmen, Herzland des Reiches. — 10.30: Fröhlicher Einbergarten. — 12.00: Aus Königsberg: Muß zum Mittag. Das Orchester des Reichssenders Königsberg. — 15.15: Tanz am Wochenende. (Industriechalplatten.) Anschließend: Programmheimschule. — 18.00: Muß am Nachmittag. Kapelle Walter Mörsche. In der Pause um 17.00: Strandabend. Eine lustige Erzählung von Matthias Debab. — 18.00: Muß zur Unterhaltung. Die Bremer Stadtmusikanten, Burkhard Kaiser (Vortrag). — 19.00: Sport der Woche. Vorlesung und Rückblick. — 19.15: Bunte Auskleid. Dazwischen: Die interessante Ede. — 20.15: Der Weg durch das Haus. Eine wahre Erzählung von Eduard Wedel. — 20.30: Aus Lüttich: Einsonatenzert. Jacques Thibaud (Violin), das Große Sinfonieorchester des belgischen Rundfunks. In der Pause um 21.30: Wetteranmeldungen. — 22.30: Tages-, Wetter- und Spornachrichten. — 23.00 bis 24.00: Aus Augsburg (aus Lindau): Frohes Wochenende aus dem Bodensee im Verbindung mit der NS-Gemeinschaft "Graut durch Freude" vom Dampfer "Allgäu".

Reichssender Leipzig

6.30: Aus Berlin: Frühkonzert. Kapelle Walter Mörsche. — 8.30: Aus Danzig: Muß bekommt's! Die kleine Rundfunkkapelle. — 10.00: Sendepause. — 11.40: Erzeugung und Verbrauch. — 12.00: Aus Wien: Mittagkonzert. Die Wiener Sinfonietta. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschl.: Muß nach Tisch (Industriechalplatten) und Aufnahmen des deutschen Rundfunks. — 15.30: Rätselkarten um Reiseandenken. — 16.00: Aus Deutschlandfunk: Muß am Nachmittag. Kapelle Walter Mörsche. — 18.00: Sonnentarifkonzert. — 18.15: Unterhaltung und Tanz. Else Kochmann (Sopran), Paul Reinecke (Tenor) und Kapelle Otto Gröte. — 19.30: Unwetter am Abend. — 20.15: Kleingefüllte Industriechalplatten. — 20.30: Aus Danzig: Danzig tanzt. Danziger Sinfonieorchester. Rundfunkkapelle und Solisten. — 22.30—24.00: Aus Gotha: Tanzmuß.



Erlaubliche — der akademischen Jugend Ehrendienst  
Die akademische Jugend Großdeutschlands holt gegenwärtig in vielen Städten ihre Herrenzeit dem Bauern zur Verfügung und leistet vorbildliche Hilfe beim Erntewerk.  
— Hier ein Bild aus Überreichen, wo der freiwillige Einsatz der Jungakademiker besonders stark ist.  
(Schirner-Wagenborg—R.)

## Der Reisemonat der Vögel

Der August ist ein rechter Reisemonat. Von den Vögeln die durch viele Sommermonate hindurch bei uns weilen, nehmen die einen und anderen Abschied, um ihre Winterquartiere in fernem Landen aufzusuchen. Langsam wird es stiller in Wald und Feld, langsam nähert der Herbst.

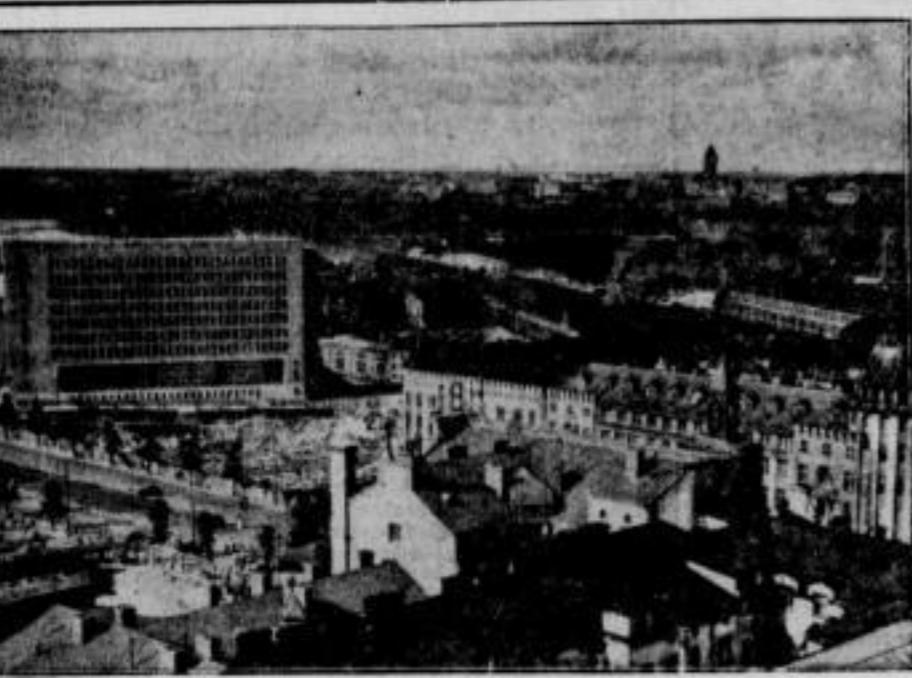
Den Fortzug mancher Vögel merken wir kaum, weil sie schon lange vorher zu singen aufhören. Andere Vogelarten fliegen einzeln oder nachts, immer aber ganz unauffällig, davon. Viele Vögel dagegen sehen uns als Zuschauer und Beobachter ihres Abfluges. Ohne besondere Ordnung fliegen die Störche davon. Doch sammeln sie sich außer auf feuchten Wiesen und weiten Niederungen, als verabschieden sie über den Reiseweg und hinter Musterung über die Mifliegenden.

Ob der Weizen gemäht ist, fliegen die Turmschwäbchen, die Pirole und Graumücken in ihre Winterheimat. Die Mauersegler sind gleichfalls unter den ersten Abreisenden. Auch die Schwalben ziehen nicht heimlich und unbemerkt von dannen. Tagelang vorher reihen sie sich auf den Drähten — ein herbstliches Bild. Auch der Ausdauersieger verfliegt in den Wäldern. Die Alten sind schon seitig davongeflogen. Die Jungen ziehen jetzt den Alten nach. Der strohe, scheue Vogel mit dem langen Schwanz fliegt nicht mehr durch die Büsche und über die Wiesen. Daß die Rachtgallen uns nun erst verlassen — wer wird das gewußt? Sie haben nur in ihrer Liebe und Brüderlichkeit gelungen. Selten wird jemand später die scheuen Vögel gewohnt geworden sein. Bachsel und Rohrländer gehören ebenfalls zu den Augustreisenden, auch die Weiß- und Rauchschwärzen. Es bleiben die Bachselnen und Rohrdommeln, die Blaufehlchen und Tureltauben, die Heide- und Heidschläger, die Wildgänse und Wildenten. Wir aber freuen uns um so dankbarer aller derer, die noch bei uns verweilen.



Korpßührer Hühnlein  
sprach zum Führerkorps des NSDAP  
Im großen Sitzungssaal des Reichstages in der Krolloper sprach am Mittwoch Reichsleiter Korpßührer Hühnlein

vor dem versammelten Führerkorps der NSDAP-Motorgruppe Berlin und den Führern der NSDAP-Motorgruppen und Gruppen aus dem Reich.  
(Weltbild-Wagenborg—R.)



Am Zeichen der XII. Olympischen Spiele 1940  
In Helsinki wird eifrig an der Errichtung der Bauten für die XII. Olympischen Spiele gearbeitet. — Blick auf das Baugelände für das Olympia-Presse-Hauptquartier unmittelbar vor dem Hauptpostamt. Rechts der Hauptbahnhof von Helsinki. (Schirner-Wagenborg—R.)

## Drei Model für Südwest

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Unterschriften: Arno-Bordé-Serie. Bamberg

"Sie sind ... Mit mir", nahm der Beamte das Wort. Diplomatisches Sekretär Barnei blickte um Ihre Festhaltung, bis er mit dem ... verhafteten Beat Houghton alias Shakes in Kontakt eingetroffen ist."

Da wurde Cora bleich. Dann begann sie zu töben und beweinte verzweifelt, daß sie nicht wisse, was gespielt werde.

\*

Bei der Gegenüberstellung Brecks und Coras zeigte sich Breck Cora gegenüber als ein Gentleman; er entlastete sie und stellte sie als unbeschreiblich hin, so daß sich die Polizei damit begnügte, Cora aufzugeben, schleunigst den Sauboden abzuhütteln.

Cora ging nach Shanghai, wo sie jetzt noch oft in einer jüdischen Bar leben soll.

Shaffer wurde nach England gebracht und bekam acht Jahre Haftstrafe.

12.

Amand Robewaldt befand sich in Windhuk, denn er bot in Kapstadt seine Einreiseerlaubnis erhalten. Der Umstand, daß er früher einmal in Deutsch-Ostafrika gegen die Engländer kämpfte, und sein ehemaliger Militärrang als Hauptmann ließen ihn den Südafrikanern verächtlich erscheinen, die in jedem Deutschen möglichst einen Spion wittern möchten.

Man ließ ihn an Land, verlangte oder von ihm, daß er binnen einer Woche wieder abreise.

Robewaldt setzte sich mit dem deutschen Konsul in Verbindung, der sich auch mit aller Energie für ihn einsetzte. Aber es war einsach nichts zu machen. Robewaldt laberte auch an Doctor Klingenberg, der wiederum an die Regierung von Kapland laberte und dringlich vorstellte, wurde, ohne daß aber auch das einen Zweck hatte.

Als Amand Robewaldt am sechsten Tage das Fabrikunternehmen aufsuchte, sagte ihm der Leiter, daß Doctor Klingenberg ihn beauftragt habe, an ihn einen Beitrag von tausend Pfund auszuzahlen, als Entschädigung, daß er den Posten nicht antreten könne. Er werde jetzt noch ein Vierterjahr auf dem Posten bleiben und für Doctor Klingenberg einen Nachfolger für sich im Lande suchen.

Amand Robewaldt fügte sich in das Unvermeidliche und

benutzte den am nächsten Tage abgehenden Dampfer mit dem Zielziel Windhuk.

Und er hatte Glück. Auf dem Schiffe traf er auf den Gouverneur des Mandatsgebietes, Sir Alan Wilde.

Und in ihm erkannte er den Major Wilde, der damals in Deutsch-Ostafrika kämpfte und in dessen Gefangenenschaft er auch geriet, wieder.

Oberst Wilde — dieser Name bezeichnete er jetzt — war außerordentlich herzlich zu dem einzigen Kriegsgegner und Kriegskameraden, und als er hörte, was in Kapstadt geschehen war, da verstrach er ihm empört, daß er sich mit alter Energie für ihn einsetzen werde.

"Nein", sagte Amand Robewaldt abwehrend, "ich will jetzt nicht mehr nach Kapstadt, ich will zu meiner Tochter nach Südwest, und Sie werden dem alten Krieger gewiss glauben, wenn er Ihnen sein Ehrentwort gibt, daß er nur den Wunsch hat, in der Nähe seiner Tochter seinen Lebensabend zu beschließen. Ich habe das Gefühl, daß sich meine Tochter bald in Südwest verheiraten wird."

"Selbstverständlich gebe ich Ihnen die Einreiseerlaubnis, lieber Hauptmann", sagte Oberst Wilde impulsiv, "das wird sofort erfolgen, wenn die Passkontrolle hier am Port erfolgt. Selbstverständlich können Sie zu Ihrer Tochter reisen und in Südwest bleiben."

Und es ging auch alles in Ordnung.

Oberst Wilde sorgte dafür, daß Hauptmann Robewaldt die Einreiseerlaubnis in das Mandatsgebiet Südwest-Afrika erhält. Amand Robewaldt war zunächst zwei Tage bei Oberst Wilde, und dann reiste er nach Windhuk, um sich bei der Vertretung der Kolo-Schule zu erkundigen, wie er am besten zu seiner Tochter käme.

Spat am Abend war er eingetroffen, er hatte Gelegenheit gehabt, eine Karte nach Windhuk zu benutzen, und als er im Hotel Müller sein Zimmer bezog, da legte er sich sofort nieder.

Und jetzt saß er am früher Morgen des anderen Tages unten in dem behaglichen Gaftzimmer und ließ sich das Frühstück schmecken. Er war bester Laune, denn jetzt war ihm vor der Zukunft nicht mehr bang. Tausend Pfund, das war ein schöner Pfennig Geld, und damit ließ sich hier im Lande schon etwas anfangen.

Der Hotelier Müller begrüßte ihn eben sehr freundlich und nahm an seinem Tische Platz. Herr Müller war ein netter Mensch, aber furchtbar neugierig. Von jedem Gast wollte er etwas Näheres wissen, und so fragte er dann auch: "Haben Sie die Absicht, hier im Lande zu bleiben, Herr Robewaldt?"

"O doch! Ich will mal sehen, ob ich mit hier eine klischee

laufen kann. Sagen Sie mal, ist hier für tausend Pfund was zu machen?"

"Aber klar, Herr Robewaldt, da friegen Sie eine ganz schöne Farm. Besonders jetzt, wo die Durre so groß ist. Die müssen Sie freilich jedes Jahr mit in Kauf nehmen. Sie ist mal stärker, mal schwächer. Dieses Jahr ist sie ganz toll, und die Farmer leugnen mir Recht. Ich bin überzeugt, daß im nächsten Frühjahr die Bondonregierung wieder eingetreten muss und sündigt viel Seind Kindheit den Gästen zur Verfügung stellt."

"Kostenlos?" fragte Amand Robewaldt.

"Dennoch, die Engländer geben nichts umsonst! Deshalb müssen es schon die Farmer, aber man räumt ihnen Bedingungen ein, die tragbar sind. Ja, unter Südwest ist eben ein bisschen das Stiefkind. Die Engländer können sich nicht so sehr darum."

"Deutsche können mächtig erziehen!" batte Amand, aber er schwieg darüber. Es war gut, hier keine Politik zu treiben und nicht von sich zu geben, was das Herz bemühte. Einmal kam ja doch die Stimme, da Südwest wieder bewohnt wurde.

"Wer es will doch diese deutschen Farmer hier?"

"Überwiegend."

"Ja, ich weiß, wie haben beiden in Deutsch-Südost eine Kolonie, die regelmäßig läufige Wölfe berüberschreitet als Garnisonen."

"Und ob läufige Garnisonen!" bat Müller schmunzelnd ein.

"Trefft das oft zu?"

"Nicht immer, aber doch öfter. Wölfe der Wölfe geben früher oder später wieder zurück nach Deutschland, weil sie dort Pfuma nicht verteidigen können. Aber die anderen, die heizieren sonst alle hier, und die meisten werden Farmerfrauen. Ausnahmefälle sind ganz selten. Da, lesen Sie mal den Artikel in der Windhuker Zeitung. Da sind fünfzehn drei Familien aus Deutschland gekommen, drei Fremdbinnen; ich habe sie gesehen, wie sie durch Windhuk spazierengangen sind. Propere Wölfe, sage ich Ihnen!"

"Was Sie nicht sagen..." fiel Amand Robewaldt gespannt ein.

"Die sind auf drei Farmen gekommen, die nebeneinander liegen, jeweils weit weg, hinter Gebüschen, wo die Roten Berge liegen, und jetzt verbreiteten sich alle mit einem Schlag. Morgen ist die Hochzeit im Thomascamp."

"Geben Sie her, geben Sie her!" bat Robewaldt erregt.

Überstellt gab ihm der Hotelier das Zeitungsausschnitt, und Amand las den Artikel in lieberhafter Eile.

Die Windhuker Zeitung schrieb:



„Der Witz suchte die Schwestern. Sie unterhielten meine Großeltern, mein Mann sei gekommen und wolle mich empfehlen, nicht.“

„Sie haben Ihnen Dienst verlassen. Ihre Mission schien erfüllt. Ich kann Sie nirgends empfehlen!“

Sie schrie wieder durch zu dem Mann, der mich rührte, „in Spanien verlassen. Ich folge zu ihm: „Man bin ich so töte. Ich tue alles, was du willst!“ Sie ruhen in der Welt herum, ronzen in Mailand, in Paris, Lyon, Budapest, in Wien, London, Rotterdam, in Amsterdam, in Haarlem. Sie befürchtete keine Verantwortung, nicht von ihnen Geb. Ich kenne von all seinen Freunden ... mein Leben war, um das seine gefährdet! Er hat mich geplagt, gefunden und gefangen. Er wollte mich in verbrecherliche Dinge einspannen. Ich habe mich geobrigt. Er ließ mich hängen. Er kenne mich nicht mehr. Ich habe mich beobachtet. Ich habe mich verdeckt. Ich habe nichts Schlechtes getan!“

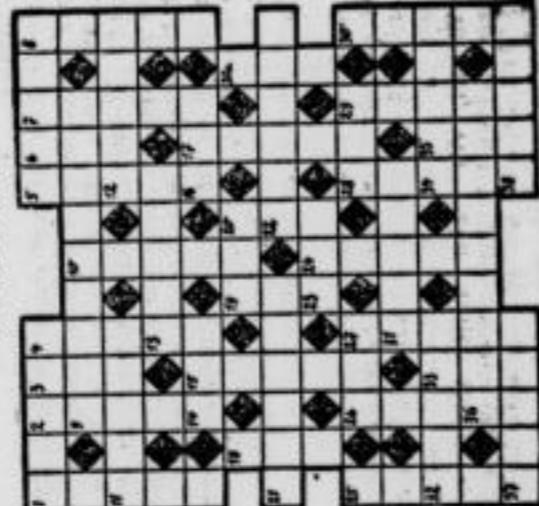
„Als wir nach Berlin kamen, hatte ich den letzten Untersuchungsausschuss abgeschlossen. Ich habe mich seinem kleinen Dienstmannen zu unterwerfen. Ich habe mich verdeckt. Ich habe nichts Schlechtes getan!“

„Keine Worte waren so schwerlich, wie ich den letzten Untersuchungsausschuss abgeschlossen. Ich habe mich seinem kleinen Dienstmannen zu unterwerfen. Ich habe mich verdeckt. Ich habe nichts Schlechtes getan!“

„Ich habe nichts Schlechtes getan!“

(Ende folgt)

Rechtsnotizkästchen



Wortspiel: 1. Gymnastikprüfung, 5. Spaltwurf, senne, diese, 9. Wertung, 11. Reichen, 12. Stahl in Südböhmen, 13. Ziehen, 14. Gedank, 15. „Zellen“, 19. „Kenne“, 21. Junge, 22. „rituelle“ Sprache, 23. Aufstellung, 25. Antisepsis, 26. Frauenname, 28. „Frauennname“, 30. Name des Kindes, 31. Staat, 32. „Kleinstname“, 33. Fließend, 34. Indische Röthe, 35. Denkleiter, 36. Denkleiter, 37. Geräusch, 38. „Kleinstname“. Zentrale: 1. Gab am Tannus, 2. „Kleinstname“, 3. Hand, 4. „Zelle“, 5. „Mutterfachkunst“, 6. „Kleinstname“, 7. „Kleinstname“, 8. Matern, 10. Rinde, 11. „Kleinstname“, 13. „Gru“, 15. „Kleinstname“, 16. Milch, 17. „Kleist“, 18. „Kleinstname“, 19. „Kleinstname“, 20. wie 34 u. 12. „Kleinstname“, 21. Junge des Kindes, 22. „rituelle“ Sprache, 23. Aufstellung, 25. Antisepsis, 26. Frauennname, 28. „Kleinstname“, 30. Name des Kindes, 31. Staat, 32. „Kleinstname“, 33. Fließend, 34. Indische Röthe, 35. Denkleiter, 36. Denkleiter, 37. Geräusch, 38. „Kleinstname“. Zentrale: 1. Zelle, 2. Zelle, 3. Zelle, 4. „Kleinstname“, 5. Zelle, 6. „Kleinstname“, 7. Zelle, 8. „Kleinstname“, 9. „Kleinstname“, 10. „Kleinstname“, 11. „Kleinstname“, 12. „Zelle“, 13. „Kleinstname“, 14. „Kleinstname“, 15. „Kleinstname“, 16. „Kleinstname“, 17. „Kleinstname“, 18. Name des Kindes, 19. „Kleinstname“, 20. Teil der Zitronen, 21. „Kleinstname“, 22. „Kleinstname“, 23. „Kleinstname“, 24. „Kleinstname“, 25. Denkleiter, 26. Denkleiter, 27. „rituelle“ Sprache, 28. „rituelle“ Sprache, 29. „rituelle“ Sprache, 30. „rituelle“ Sprache, 31. „rituelle“ Sprache, 32. „rituelle“ Sprache, 33. „rituelle“ Sprache, 34. „rituelle“ Sprache, 35. „rituelle“ Sprache.

Wortspiel: 1. Zelle, 2. Zelle, 3. Zelle, 4. „Kleinstname“, 5. Zelle, 6. „Kleinstname“, 7. Zelle, 8. „Kleinstname“, 9. „Kleinstname“, 10. „Kleinstname“, 11. „Kleinstname“, 12. „Zelle“, 13. „Kleinstname“, 14. „Kleinstname“, 15. „Kleinstname“, 16. „Kleinstname“, 17. „Kleinstname“, 18. Name des Kindes, 19. „Kleinstname“, 20. wie 34 u. 12. „Kleinstname“, 21. Junge des Kindes, 22. „rituelle“ Sprache, 23. Aufstellung, 25. Antisepsis, 26. Frauennname, 28. „Kleinstname“, 30. Name des Kindes, 31. Staat, 32. „Kleinstname“, 33. Fließend, 34. Indische Röthe, 35. Denkleiter, 36. Denkleiter, 37. Geräusch, 38. „Kleinstname“. Zentrale: 1. Zelle, 2. Zelle, 3. Zelle, 4. „Kleinstname“, 5. Zelle, 6. „Kleinstname“, 7. Zelle, 8. „Kleinstname“, 9. „Kleinstname“, 10. „Kleinstname“, 11. „Kleinstname“, 12. „Zelle“, 13. „Kleinstname“, 14. „Kleinstname“, 15. „Kleinstname“, 16. „Kleinstname“, 17. „Kleinstname“, 18. Name des Kindes, 19. „Kleinstname“, 20. Teil der Zitronen, 21. „Kleinstname“, 22. „Kleinstname“, 23. „Kleinstname“, 24. „Kleinstname“, 25. Denkleiter, 26. Denkleiter, 27. „rituelle“ Sprache, 28. „rituelle“ Sprache, 29. „rituelle“ Sprache, 30. „rituelle“ Sprache, 31. „rituelle“ Sprache, 32. „rituelle“ Sprache, 33. „rituelle“ Sprache, 34. „rituelle“ Sprache, 35. „rituelle“ Sprache.

Dreif und Werner Sonner & Minicelli. Gießen. — Hauptredakteur Werner Sonner.

# Erzähler an der Elbe.

Gellert. Gratissitzung zum „Kleiner Zugehör“.

Bielefeld, 18. August 1939

W. 33

62. Jahrgang



Copyright by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

10. Fortsetzung

Querleb ich, wie selene die Augen lädt, wie sich ihr Stein beschädigte. Er stand behutsam auf und schlich auf den Gebüsch an die angelegte Balkonstir. Das Mondlicht hatte sich langsam gedreht und ließ das Zimmer im Dunkel.

„Rat! Rubinia — du darf nicht fortgehn!“

„Rein, Siegfried, ich bleibe bei dir — für immer!“

XVI.

Mit Schwung holte sich die Nachicht von dem Wort im „Hotel zur Sonne“ in den Beilagen und streichelte um den Zeitinner Bahnhof verbeitet. Einiger flüsterte es beim anderen zu: „Vor du Idiot gehörst — bei „Wabane“ ist ein Dingervergnügen!“ Sieher nur es ein Kaufmord?“ Diele Nachicht ging von Solof zu Solof, von Tanzbühne zu Tanzbühne, von Bar zu Bar — bis in die eleganten Logen im Westen. Ileberall sprach man von dem Mord.

Na den kleinen Zischen im Zeitengarten folgte in het Epilogkoffer wurden die Gläser hohlter als sonst geterrt, und aus den Zigaretten quollen dünne Wolken. In einer kleinen Weinlaube lag, noch mit Plastikverpackung, die kleine Schriftstellerin. Die Zigarette, die er unzufriedig in den Mund schob und wieder abschob, die Fassade nahm, war fast zerstört. Er stützte am ganzen Körper.

Der Überlebender glaubt einen Tobsack Gläser und einem Geftübel an ihm vorbei und flüsterte: „Serr Baron, was sagten Sie zu dem Mord?“

„Pontifex gab keine Antwort, horf keine Zigarette fort und stande eine neue an.“

„Was soll ich sagen?“

„Entschuldigung, Herr Baron, Sie sind doch ein hoher Reichsanwalt! Wenn das Staatsmord ist — was wird best abstrumen müssen?“

Pontifex zuckte mit Schulter und lächelte die Wölfein. „Was geht das auch an?“

„Rau, naun! Nicht gleich so betrobt! Seint Man wör doch noch fragen dürfen!“

Der Geschäftsführer kam dazu; er hielt drei Brotungen Biergarten. „Herr Wölfein“ — so hieß der Oberförster —, „lassen Sie doch unseren Baron! — Eine Heine Wendel trocken, der doch unteren Baron! — Eine Heine Wendel, der Baron?“

Pontifex summerte sich weiter um den Geschäftsführer herum und nahm den Geschäftsführer. Er warf ein Getränk auf den Tisch, schob mit dem Zeitfinger den Hut in den Staden und berief mit einem „Zipfus!“ das Zofot.

Querleb polizisten stießen im gleichen Schritt und in Unterholzlinn verließ die dunkle Straße heraus. Pontifex brachte sich erfreut in das Hotel eines Deutschen und blieb unbewußt liegen, bis die beiden Poli-

zisten wieder barfüßig roteten. Seine Hand hielt er fest in die Wiedische gehobt. In der er die Umrisse einer Wölfein partete. Ein Schatten ging durch seinen Stoßper.

„Söörber! Wöderl! Wöderl!“ Hörte es ihn in ben Ohren. Im Gefundenheitlichkeit rollte sich ein Stoßgang im feinen Gehirn ab. Sonn wurde ihn das Stoß beobachtigt!

Stein — nein!

Pontifex lachte auf. Er würde die Wölfe einfach in den Raum werfen, auf sein Bettlinn ging durch seinen Stoßper. „Söörber! Wöderl! Wöderl!“ Hörte es ihn in ben Wölfein eingefangen, daß er die Wölfein mit der bieiteren Seite hinwegschob, ber noch nachs zur Unterluchtung am Zaorti gerieten war, daß gab ihm, daß ein Stoß beim Stoß herausgegangen sei. Pontifex riefte die Wölfe auf, los. Von Straßen wölle mit der Wölfe auf den Raum, den erschien. Pontifex warf sich auf den Stoß, den Yarn aufzubringen. Da ging der Stoß los. Von Straßen hatte sich selbst eröffnet. Pontifex lächelte mit einem blauen Augen babontomen, aber über das zündes vermeilen werden.

Doctor Drindien gab noch mehr Gas.

Pontifex lächelte, eine Zigarette anzündete und sich vom Sitzer, vom Rino, von der Familie erläppen. Pontifex hörte es nicht, was vor übergeugt, daß er bedroht wurde. Rösch bog et in eine Seitengasse und ließ jungsche Schritte weiter. Ein Wölbchen stand vor ihm. Es trug ein schwantes Rösch — die gleiche Wölfein; man sah sofort, daß es nicht mehr neu war. Auch daß Seicht bei Wöldeng vor nicht frisch und jung. Es war geschminkt und vom Zofot gejetzt. Unter dem kleinen Quäntzen drängten sich Ponuloden über die Ecken herum.

Pontifex hörte nicht, was das Wölbchen fragte; er lag nur flüchtig auf und drehte sich um.

Das Wölbchen nahm wieder seinen Weg. Schritt für Schritt, ohne Eile.

Pontifex lächelte, eine Zigarette anzündete und sich vom Sitzer, vom Rino, von der Familie erläppen. Pontifex hörte es nicht, was vor übergeugt, daß er bedroht wurde.

„Söörber! Wöderl! Wöderl!“ Hörte es ihn in den Wölfein. Das Wölbchen stand vor ihm. Wölfe in Langsam übertrieben. Wölfe lollte er tun. Die Wölfein standen genau so wie der Zofot. Und Wölfein auf die drei Wölfein schlichen — drei Wölfein auf sich leben?

„Söörber! Wöderl! Wöderl!“

Pontifex lächelte auf die herannahenden Wölfein: „Barum beteiligen Sie mich! Wölfe wollen Sie von mir?“

„Sie sind wohl betrunkn, beobachtet Herr! Wir können gehen und liegen, wo wir wollen. Wir können unsere Steuer genau so wie Sie. Wenn es Ihnen nicht passt, fogen Sie es ruhig.“

„Söörber! Wöderl! Wöderl!“

„Sie sind wohl betrunkn, beobachtet Herr! Wir können gehen und liegen, wo wir wollen. Wir können unsere Steuer genau so wie Sie. Wenn es Ihnen nicht passt, fogen Sie es ruhig.“

„Söörber! Wöderl! Wöderl!“

„Sie sind wohl betrunkn, beobachtet Herr! Wir können gehen und liegen, wo wir wollen. Wir können unsere Steuer genau so wie Sie. Wenn es Ihnen nicht passt, fogen Sie es ruhig.“

„Söörber! Wöderl! Wöderl!“

„Sie sind wohl betrunkn, beobachtet Herr! Wir können gehen und liegen, wo wir wollen. Wir können unsere Steuer genau so wie Sie. Wenn es Ihnen nicht passt, fogen Sie es ruhig.“

„Söörber! Wöderl! Wöderl!“

„Sie sind wohl betrunkn, beobachtet Herr! Wir können gehen und liegen, wo wir wollen. Wir können unsere Steuer genau so wie Sie. Wenn es Ihnen nicht passt, fogen Sie es ruhig.“

„Söörber! Wöderl! Wöderl!“

